

Programm

der

Aargauischen Kantonschule

für das

Schuljahr 1894/95.

Ausgegeben

von dem gegenwärtigen Rektor der Kantonschule,

Dr. Aug. Tuchschnid, Prof.

Inhalt:

- I. Ankündigung der Schluß- und Aufnahmeprüfungen.
- II. Zusammenstellung der wichtigsten reglementarischen etc. Bestimmungen.
- III. Schulnachrichten.
- IV. Bericht über den Unterricht.
- V. Sammlungen der Schule.

Bemerkung: An Stelle einer wissenschaftlichen Beilage erscheint ein Nachtragskatalog der Kantonschulbibliothek.

AARAU, 1895.

Buchdruckerei von H. R. Sauerländer & Co.



I. Ankündigung der Schluss- und Aufnahmeprüfungen.

Die Schluß-Prüfungen finden den 8., 9. und 10. April, je vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr, nach dem speziell hierfür aufgestellten Programm in der Kantonschule statt.

Die Arbeiten der Schüler aus dem Kunst- und technischen Zeichnen sind während der Prüfung in den Zeichnungslokalen ausgestellt.

Die öffentliche Schluß-Censur wird Donnerstag den 11. April, vormittags 9 Uhr, im Theatersaale abgehalten. An derselben werden zugleich die Promotionen sowie die Ergebnisse der Maturitätsprüfung bekannt gemacht.

Die Ferien dauern bis und mit dem 27. April.

Aufnahmeprüfung: Freitag und Samstag den 5. und 6. April.

Eröffnung des neuen Jahreskurses: Montag den 29. April, nachmittags 2 Uhr, im Theatersaale.

II. Zusammenstellung der wichtigsten reglementarischen etc. Bestimmungen.

1. Aufnahme.

Der Eintritt neuer Schüler findet nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung in der Regel im Frühjahr statt. Ausnahmsweise werden Schüler auch im Laufe des Schuljahres aufgenommen.

Zum Eintritt in die erste Klasse der Kantonschule ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr und im Allgemeinen dasjenige Maß von Kenntnissen erforderlich, welches eine vollständige Bezirksschule oder eine andere entsprechende Anstalt vermittelt.

Im Besondern wird verlangt:

Im **Deutschen**: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor Allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im **Französischen**: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinen syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein leichtes französisches Diktat ohne häufige Verstöße gegen die Orthographie niederzuschreiben und ebenso kurze Sätze ins Französische zu übersetzen.

In der **Mathematik**: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen, Kenntnis der Proportionen und des Drei- und Vielsatzes. Die vier ersten Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. — Planimetrie, inbegriffen Kreislehre und Flächenberechnung.

In der **Geographie**: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor Allem Europas, nebst Fähigkeit, den Umriß von Europa und die wichtigsten geographischen Gebiete dieses Erdteils ohne Hilfsmittel zu zeichnen. — Spezielle Kenntnis der Schweizer-Geographie.

In **Geschichte**: a. Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte; b. Kenntnis der wichtigsten Weltbegebenheiten und historischen Persönlichkeiten.

In der **Naturgeschichte**: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufige Minerale nach ihren äußern Merkmalen vollständig und richtig zu beschreiben. Elementar-Kenntnis der wichtigsten Naturerscheinungen.

Dazu für die in die I. Klasse des Gymnasiums Eintretenden:

Im **Latein**: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen; Befähigung, leichtere Stücke aus Corn. Nepos oder Cäsar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen zu übertragen.

Im **Griechischen**: Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre, nebst Fähigkeit, leichtere Stücke aus einer griechischen Chrestomathie ins Deutsche und kleinere deutsche Sätze ins Griechische zu übertragen.

2. Schulgeld.

Das Schulgeld ist für die Schüler aller Klassen auf Fr. 20 pro Jahr festgesetzt und wird halbjährlich vorausbezahlt. — Hospitanten entrichten die Hälfte dieses Betrages. — Vom Schulgeld sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit an beiden Abteilungen die Söhne der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten, an der Gewerbeschule außerdem die Söhne aargauischer Kantonsbürger.

Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten, haben außerdem für die Benützung und den Gebrauch chemischer Utensilien halbjährlich eine Entschädigung von 10 Franken zu entrichten.

Für den Instrumentalunterricht ist ebenfalls ein besonderes Schulgeld zu bezahlen. Dasselbe beträgt per Semester: a. Für das Klavier Fr. 25; b. für die

übrigen Instrumente Fr. 20. Ärmern Schülern kann dasselbe von der Erziehungsdirektion ganz oder teilweise erlassen werden.

3. Stipendien.

Alljährlich werden an würdige und dürftige Schüler des Gymnasiums und der Gewerbeschule allgemeine und besondere Stipendien im Gesamtbetrage von zirka Fr. 3500 verteilt. Nicht inbegriffen sind in dieser Summe die Stipendien, welche katholische Zöglinge genießen, welche sich dem Studium der Theologie widmen wollen.

4. Fakultative Fächer.

1. An beiden Abteilungen: Religion und Stenographie.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß nur diejenigen Schüler vom Besuch des Religionsunterrichtes befreit werden, welche ein bezügliches Gesuch ihrer Väter oder Vormünder einreichen.

2. Am Gymnasium:

a) Griechisch; die davon befreiten Schüler sind zum Besuch des englischen oder italienischen Unterrichtes verpflichtet.

b) Englisch und Hebräisch für die griechisch lernenden Schüler.

c) Analytische Chemie und chemisches Praktikum (Laboratorium), Militärunterricht (in der 4. Klasse).

3. An der Gewerbeschule: Englisch oder Italienisch, analytische Chemie und chemisches Praktikum (Laboratorium), Feldmessen, Militärunterricht (in der 4. Klasse).

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen dasselbe im Laufe eines Semesters nicht aufgeben, es sei denn, daß zwingende Gründe vorliegen. —

5. Dispensationen.

Es können dispensiert werden:

a) Von den Stunden nach 4 Uhr diejenigen Schüler, welche über $\frac{1}{2}$ Stunde von Aarau entfernt wohnen und beim Rektorate ein bezügliches Gesuch einreichen.

b) Vom Turnen, den Militärübungen oder andern Fächern aus Gründen der Gesundheit oder eines körperlichen Gebrechens diejenigen Schüler, deren Väter ein bezügliches Gesuch vorlegen.

Am Gymnasium kann von den Fächern des Deutschen, Lateinischen und der Mathematik, an der Gewerbeschule von den Fächern des Deutschen, Französischen und der Mathematik in keinem Falle dispensiert werden.

Zur Begutachtung von Dispensionsgesuchen, die aus Gründen der Gesundheit oder wegen körperlicher Gebrechen gestellt werden, ernennt die

Erziehungsdirektion zwei Schulärzte. Nur auf Grund eines von diesen beiden Schulärzten ausgestellten Gutachtens soll in den unter b vorgesehenen Fällen Dispensation beantragt und ausgesprochen werden.

Die von den Vätern oder deren Stellvertretern ausgestellten Gesuche sind dem Rektorate einzureichen, das sie den Schulärzten zur Begutachtung vorlegt.

6. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unterschrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

7. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben bezüglich der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben die Genehmigung der Lehrerversammlung einzuholen.

Ebenso können Schüler von der Lehrerversammlung zum Verlassen ihres bisherigen Kostortes angehalten werden.

Eltern, welche über angemessene Wohnungen für ihre Söhne Auskunft wünschen, können diese jederzeit beim Rektor erhalten.

Anmeldungen für das Kantonschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Dr. Ganter, zu richten. Per Jahr bezahlen daselbst: a) Stipendiaten Fr. 450; b) Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 500, c) Auswärtige Schüler: Fr. 600.

8. Wirtshausbesuch.

Den Schülern der I. Klasse des Gymnasiums und der Gewerbeschule ist der Besuch der Wirtshäuser, außer in Begleit ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, untersagt.

Den Schülern der höhern Klassen ist der Besuch mehrerer, beim Beginn des Schuljahres von der Lehrerversammlung zu bezeichnenden Lokale gestattet unter folgenden Bedingungen:

- a) Daß sie die letztern nicht vor abends 6 Uhr aufsuchen und nicht nach 10 Uhr verlassen.
- b) Daß sie sich nicht in abgeschlossene, vom übrigen Publikum nicht benutzte Räumlichkeiten zurückziehen.
- c) Daß sie das Kartenspiel meiden.

Schülern, welche mehrmals wegen Übertretung dieser Vorschrift straffällig geworden sind, wird jeder Wirtschaftsbesuch verboten.

9. Austritt.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung der Eltern beizubringen. Wer ohne vorherige und förmliche Entlassung aus der Schule austritt, hat keinen Anspruch auf ein Abgangszeugnis.

III. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörde.

Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Herr Dr. Käppeli, Regierungsrat.

Inspektoren: Herr Dr. Bircher, Direktor der kant. Krankenanstalt in Aarau, für Griechisch, Italienisch und Militärunterricht.

„ Dr. Blattner, Fürsprecher in Aarau, für Französisch,

„ Graf, Pfarrer, in Aarau, für Latein, Religion, Hebräisch und Schreiben.

„ Fischer-Sigwart, Apotheker in Zofingen, für Botanik, Zoologie, Mineralogie, Physik und Chemie.

„ Dr. Herzog, Kantonsbibliothekar in Aarau, für Deutsch und Geschichte.

* „ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang und Musik.

„ Dr. Stähelin in Aarau, für Englisch, Geographie und Turnen.

„ Zehnder, Kantonsingenieur in Aarau, für Mathematik und Zeichnen.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die einzelnen Lehrer verteilt:

Herr Dr. Bähler: Geschichte an der Gewerbeschule und Deutsch in den beiden untern Klassen dieser Abteilung.

„ Burgmeier: Gesang.

* Neu an Stelle von Herrn Fröhlich, Musikdirektor in Zofingen, welcher im Laufe des Jahres demissioniert hat.

- Herr Dr. Frey, Prorektor: Deutsch am Gymnasium sowie in den beiden obern Klassen der Gewerbeschule.
- „ Dr. Fröhlich: Latein in den drei obern Klassen des Gymnasiums.
- „ Dr. Ganter: Mathematik am Gymnasium, mit Ausnahme der Algebra in der I. Klasse, sowie Algebra und Geometrie in Klasse II und IV der Gewerbeschule.
- „ Dr. Geßner: Griechisch.
- „ Gladbach: Darstellende Geometrie, technisches Zeichnen, Feldmessen und Geographie.
- „ Hunziker: Französisch am Gymnasium und in den beiden obern Klassen der Gewerbeschule.
- „ Dr. Liechti: Chemie an beiden Abteilungen.
- „ Maier: Italienisch am Gymnasium und in der I. Klasse der Gewerbeschule, sowie Französisch in den beiden ersten Klassen dieser Abteilung.
- „ Dr. Mühlberg: Naturgeschichte in den beiden Abteilungen und Algebra in der I. Klasse des Gymnasiums.
- „ Rennhart: Englisch an beiden Abteilungen und Italienisch in der I. und II. Klasse der Gewerbeschule.
- „ Rödelberger: Musik.
- „ Roth: Militärunterricht (im Winter).
- „ Dr. Tuchschnid, Rektor: Physik an beiden Abteilungen, sowie Algebra und Geometrie in der I. und III. Klasse der Gewerbeschule.
- „ Wäffler: Turnen.
- „ Wernly, Pfarrer: Hebräisch.
- „ Widmer, Pfarrer: Religionsunterricht.
- „ Dr. Winteler: Geschichte am Gymnasium und Latein in der ersten Klasse.
- „ Wolfinger: Kunstzeichnen.
- „ Zimmermann: Schönschreiben und Stenographie.
- Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die Herren Hauptmann Berner, Hauptmann Rohr und Hauptmann Zschokke.

Am 27. Juli starb in Zürich, wo er bei seiner Familie in den Ferien weilte, Herr Musiklehrer Schneider, welchem seit Frühling 1878 ein Teil des Instrumentalmusikunterrichtes an der Anstalt übertragen war. Herr Schneider wartete seines Amtes jederzeit mit Eifer und Gewissenhaftigkeit und erzielte so nach dem Urtheile seiner Inspektoren schöne Erfolge. Wenn die Liebenswürdigkeit, welche der verstorbene Lehrer im persönlichen Verkehre im allgemeinen zeigte, dann und wann durch einen herben Zug verdunkelt wurde, so lag der Grund wohl darin, daß seine Stellung, so lange er an der Anstalt wirkte, seine Arbeitskraft nur teilweise in Anspruch nahm.

Die Schule wird Herrn Schneider in freundlicher Erinnerung behalten. —

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.
Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Gymnasium.

I. Klasse.

1. Berger, Armand, von Langnau	2. 1878	9. Senn, Gottlieb von Habsburg	12. 1877
2. Bühler, Emil, von Zurzach	12. 77	10. Steiner, Ernst, von Birrwyl	9. 79
3. Diebold, Arthur, von Baden	12. 77	11. Suter, Max, von Suhr	4. 78
4. Eichenberger, Rudolf, von Burg	5. 77	12. Tschudi, Eugen, von Zeiningen	10. 77
5. Fahrländer, Oskar, von Aarau	7. 78	13. Vogel, August, von Oberfrick	11. 78
6. Hagnauer, Fritz, von Aarau	5. 78	14. Winteler, Mathias, von Kerenzen	
7. Keller, Emil, von Hottwyl	3. 78	(Glarus)	10. 78
8. Schaffner, Robert, von Gränichen	4. 79		

II. Klasse.

1. Attenhofer, Viktor, von Zurzach	9. 1877	12. Karrer, Viktor, von Teufenthal	10. 1877
2. Bertschi, Hermann, von Lenzburg	4. 76	13. Melliger, Karl, von Othmarsingen	2. 78
3. Bircher, Heinrich, von Aarau	2. 77	14. Renold, Wilhelm, von Dättwyl	12. 77
4. Bollag, Arnold, von Ob.-Endingen	9. 77	15. *Schäfer, Alfred, von Aarau	8. 76
5. Byland, Hans, von Othmarsingen	1. 78	16. Schindler, Oskar, von Mollis (Glarus)	2. 77
6. Dedi, Joseph, von Rheinfelden	8. 77	17. Siegfried, Fritz, von Zofingen	8. 76
7. Erismann, Adolf, von Brugg	5. 78	18. Stierli, Hermann, von Aristau	3. 77
8. Fisch, Adolf, von Aarau	8. 77	19. Weber, Arnold, von Menziken	7. 77
9. *Franke, Wilhelm, von Stein	8. 77	20. Widmer, Arthur, von Gränichen	7. 77
10. Kalt, Otto, von Koblenz	3. 77	21. Zimmerli, Karl, von Vordemwald	6. 78
11. Keller, Walter, von Felben (Thurgau)	7. 78		

III. Klasse.

1. Berger, Fritz, von Langnau	1. 1876	6. Keller, Alfred, von Hottwyl	10. 1876
2. Frey, Otto, von Zurzach	1. 76	7. Kistler, Ernst, von Bötzen	6. 76
3. Geiger, Ernst, von Brugg	2. 76	8. Leimgruber, Gustav, von Melstorf	6. 76
4. Hassler, Karl, von Aarau	11. 76	9. Wartburg, Oskar, von Aarburg	12. 75
5. Huguenin, Bélisaire, von Le Locle	6. 76		

IV. Klasse.

1. Bader, Hans, von Brittnau	1. 1875	7. Meyer, Hermann, von Suhr	9. 1874
2. Bohler, Karl, von Seengen	9. 75	8. Meyer, Otto, von Rheinfelden	3. 76
3. Ducret, Josef, von Wohlenschwyl	3. 75	9. Schraner, Hermann, von Laufenburg	4. 75
4. Heuberger, Karl, von Bötzen	3. 75	10. Schwarz, Theodor, von Lenzburg	3. 75
5. Imhof, Othmar, von Aarau	2. 75	11. Tuffli, Fritz, von Klosters	3. 75
6. Leuthold, Fritz, von Horgen	12. 74	12. Zimmermann, Alfred, von Kaisersthul	4. 74

Gewerbeschule.

I. Klasse.

1. Bally, Ernst, von Schönenwerd	8. 1879	17. Hüsey, Gustav, von Safenwyl	3. 1877
2. Baur, Max, von Beinwyl	7. 78	18. Jaccard, Ernest, von St - Croix (Vaud)	1. 78
3. Bertschinger, Hermann, von Lenzburg	6. 78	19. Jenny, Ernst, von Iffwyl (Bern)	10. 78
4. *Bolliger, Arnold, von Schmiedrued	7. 77	20. Kübler, Huldreich, von Aarau	11. 77
5. Bolliger, Arnold, von Leutwyl	2. 78	21. Locher, Hans, von Ems (Graubünden)	2. 77
6. Correvon, Louis, von Cuarny (Vaud)	12. 77	22. Müller, Max, von Aarau	11. 77
7. Deck, Hans, von Zürich	10. 78	23. Neuweiler, Georg, von Kreuzlingen	
8. Dolder, Karl, von Münster (Luzern)	12. 77	(Thurgau)	4. 78
9. Gall, Gotthold, von Schöffland	5. 78	24. Säuberli, Adolf, von Teufenthal	5. 78
10. Gerodetti, Hans, von Sagliano-Micca		25. Schäfer, Emil, von Aarau	8. 78
(Italien)	7. 78	26. Schmid, Joseph, von Lengnau	8. 76
11. Giroud, Oskar, von Petit Bayard		27. Stahel, Hans, von Aarau	11. 77
(Neuenburg)	6. 78	28. Steiner, Fritz, von Aarau	9. 78
12. Gloor, Jakob von Nieder-Hallwyl	1. 78	29. Stoffel, Arrigo, von Wals (Graubünden)	1. 79
13. Hemmeler, Guido, von Aarau	7. 78	30. Urech, Jakob, von Seon	7. 78
14. Hemmeler, Max, von Aarau	5. 78	31. Vogel, Max, von Kölliken	3. 78
15. Henz, Fritz, von Aarau	5. 78	32. Zehnder, Paul, von Kölliken	10. 78
16. Hintermann, Julius, von Beinwyl	10. 78		

II. Klasse.

1. *Amsler, Robert, von Bötzen	1. 1877	15. Lüthy, Adolf, von Holziken	3. 1878
2. Christmann, Ernst, von Schönenwerd	4. 78	16. Merz, Reinhold, von Menziken	3. 77
3. Fehr, Fritz, von St. Gallen	10. 78	17. Müller, Fritz, von Aarau	6. 76
4. Frösch, Hans, von Zofingen	5. 77	18. Müller, Guido, von Kulm	11. 77
5. Gisi, Eugen, von Nieder-Gösgen	8. 77	19. Ott, Emil, von Aarburg	8. 77
6. Haury, Eduard, von Hirschtal	7. 77	20. Rychner, Emil, von Gränichen	11. 77
7. Hefti, Fritz, von Hätzingen (Glarus)	1. 75	21. Sandmeier, Jakob, von Gränichen	5. 77
8. Hemmeler, Jakob, von Aarau	3. 77	22. Schmid, Fritz, von Möriken	8. 76
9. *Hintermann, Gottlieb, von Beinwyl	6. 77	23. Sinniger, Emil, von N.-Erlinsbach	9. 77
10. Hofer, Cäsar, von Harenweilen (Thg.)	11. 78	24. Stänz, Robert, von Aarau	11. 76
11. Hofer, Hugo, von Harenweilen	5. 76	25. Welter, Karl, von Mülhausen	3. 76
12. Hunziker, Ernst, von Kirchleerau	5. 76	26. Widmer, Ernst, von Gränichen	4. 77
13. Hüsey, Otto, von Safenwyl	11. 76	27. *Wyler, Jakob, von U.-Endingen	3. 78
14. Jenny, Alfred, von Iffwyl (Bern)	5. 77	28. Wyser, Otto, von Nieder-Gösgen	8. 77

III. Klasse.

1. Bally, Iwan, von Schönenwerd	12. 1876	10. Sarbach, Henri, von Le Locle	8. 1875
2. Blumer, Peter, von Schwanden	8. 75	11. Schauenberg, Ernst, von Zofingen	12. 76
3. *Bürgisser, Hildbrand, von Jonen	11. 76	12. Schmidt, Oskar, von Aarau	3. 76
4. Dietschy, Otto, von Rheinfelden	9. 76	13. *Siebenmann, Hans, von Aarau	5. 74
5. *Frey, Guido, von Aarau	7. 75	14. Stegmann, Fritz, von Buenos-Aires	5. 75
6. Haller, Karl, von Gontenschwyl	2. 76	15. Steichen, Peter, von Niederfeulen	
7. Hüsey, Walter, von Safenwyl	12. 76	(Luxemburg)	3. 75
8. Kübler, Jean, von Aarau	8. 76	16. Steiner, Fritz, von Dürrenäsch	10. 76
9. Ryniker, Adolf, von Habsburg	4. 75	17. Zehnder, August, von Kölliken	10. 76

IV. Klasse.

1. Bolliger, Otto, von Gontenschwyl	3. 1876	5. Liechti, Eduard, von Murten	4. 1876
2. Dietschy, Wilhelm, von Lenzburg	5. 75	6. Rothpletz, Heinrich, von Aarau	8. 75
3. Häusler, Fritz, von Lenzburg	5. 75	7. Studer, Hans, von Aarau	7. 75
4. Kaplan, Alfred, von Warschau	7. 75		

Hospitant: Wirth, Leo, von Häggingen, für Deutsch und Geschichte am Gymnasium.

Zusammenstellung.

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	IV. Klasse.	Total.	
Gymnasium	14	21	9	12	56	Schüler.
Gewerbeschule	32	28	17	7	84	„
					1	Hospitant.
					(1893/94 : 144) Frequenz 141	

Die 140 Schüler verteilen sich folgendermaßen:

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	ausserhalb des Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	48	8	—	17	37	2	47	8	1	56
Gewerbeschule	56	23	5	26	36	22	70	13	1	84
	104	31	5	43	73	24	117	21	2	140

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der

I. Klasse Griechisch	2 Schüler,	Englisch und Italienisch	9 Schüler
II. „	„	6	„
III. „	„	2	„
IV. „	„	8	„
		18 Schüler.	27 Schüler

Englisch allein als Ersatz für das Griechische nahmen 7 Schüler, nur Italienisch lernten dafür 4 Schüler.

Von den Griechisch lernenden Schülern besuchten den fakultativen Unterricht im Englischen 6 Schüler.

Hebräisch lernten 1 Schüler in der dritten und 3 Schüler in der vierten Klasse.

Von den Schülern der Gewerbeschule lernten in der

I. Klasse nur Englisch	9, nur Italienisch	2, beide Sprachen	18 Schüler
II. „	„	12, „	3, „
III. „	„	9, „	3, „
		30 Schüler	8 Schüler
			36 Schüler.

Die 8 Gymnasiasten, welche am Schlusse des vorigen Schuljahres die Maturität bestanden haben, sind:

1. Blattner, Emil, von Aarau (studiert Jurisprudenz).
2. Frey, Gustav, von Wölflinswyl (studiert Jurisprudenz und Geschichte).
3. Helbling, Robert, von Rapperswyl (studiert Naturwissenschaften).
4. Jahn, Ernst, von Lenzburg (studiert Pharmacie).
5. Zschokke, Karl, von Aarau (studiert ref. Theologie).
6. Kunz, Jakob, von Brittnau (studiert Naturwissenschaften).
7. Riniker, Rudolf, von Habsburg (studiert neue Philologie).
8. Schultheß, Louis, von Brugg (studiert Jurisprudenz).

Im Herbst 1894 bestanden folgende Gewerbeschüler die Maturitätsprüfung:

1. Bolliger, Otto, von Gontenschwyl (besucht die Ing.-Abt., Eidg. Polytechnikum).
2. Dietschy, Wilhelm, von Lenzburg (besucht die Mech. Abtlg. Eidg. Polytk.).
3. Häusler, Fritz, von Lenzburg (besucht die Forstabteilg. Eidg. Polytechnik.).
4. Kaplan, Alfred, von Warschau (wird Maschineningenieur).
5. Liechti, Eduard, von Murten (besucht die Forstabteilg. Eidg. Polytechnik.).
6. Rothpletz, Heinrich, von Aarau " " " " "
7. Studer, Hans, von Aarau " " Ing.-Abteilg. " "

Als Abgeordneter des Eidg. Polytechnikums wohnte der mündlichen Prüfung Herr Direktor Dr. Geiser bei.

Zur ordentlichen *Aufnahmsprüfung* am Schlusse des letzten Schuljahres hatten sich 44 Kandidaten gestellt, zu Beginn des Schuljahres kamen noch 3 Schüler dazu. Davon wurden aufgenommen 14 in die I. Klasse des Gymnasiums, 29 in die I. Klasse und 1 Schüler in die III. Klasse der Gewerbeschule. Abgewiesen wurden 3 Schüler. Im Laufe des Schuljahres traten 3 Schüler und 1 Hospitant ein.

Die ordentlichen *Staatsstipendien* im Betrage von Fr. 3160 wurden an 22 Schüler beider Abteilungen ausgerichtet. Die höchsten Stipendien betragen Fr. 250. Außerdem wurden von den Zinsen der Rauchenstein-Schenker-Rychnerschen Stiftung Fr. 365 an 5 Stipendiaten verteilt.

Bei der Zumessung der Stipendien an die Schüler, welche sich auf erfolgte Einladung hin darum bewerben, ist nicht allein der beigebrachte Vermögensausweis maßgebend, sondern es werden auch die Leistungen, der Fleiß und das Betragen der Bewerber berücksichtigt.

4. Organisation.

a. Musikunterricht. Nach Aufhebung des Progymnasiums war eine erhebliche Reduktion in der Zahl der zu erteilenden Musikstunden eingetreten, so daß dadurch die Kraft zweier Lehrer, welche sich in den Unterricht zu teilen hatten, nicht vollauf in Anspruch genommen wurde. Es lag deshalb nach dem Hinscheide des Herrn Musiklehrer Schneider nahe, den gesamten Instrumentalmusikunterricht in eine Hand zu legen, wie solches an andern Anstalten vielfach auch der Fall ist. Durch Schlußnahme des Regierungsrates vom 4. September 1894 wurde denn auch Herr Rödelberger die Erteilung sämtlicher Musikstunden (im Maximum 27) übertragen, wogegen Herr Rödelberger auf den Unterricht am Lehrerinnenseminar verzichtete.

b. Mitteleuropäische Zeit. Eine Änderung in der bisherigen Einteilung der Unterrichtszeit brachte die M. E. Z. auch für den Winter nicht mit sich. Freilich fiel die erste Morgenstunde eine Zeit lang in die Nacht hinein, aber man suchte sich zu behelfen, so gut es ging. Nach Bezug des neuen Gebäudes wird der Nachteil, den die M. E. Z. gebracht hat, für uns kaum mehr spürbar sein, weil die Lehrzimmer nicht nur an und für sich viel heller sind als im jetzigen Gebäude, sondern auch mit elektrischem Lichte versehen werden können.

c. Lehrplan. Einem Auftrage der Behörden nachkommend hat die Lehrerschaft im Laufe des I. Quartals den Lehrplan der Schule einer Revision unterworfen. Der Entwurf wurde von der Inspektorenkonferenz einstweilen zurückgelegt bis zu dem Zeitpunkt, wo für die angestrebte kaufmännische Abteilung, sofern sie überhaupt in's Leben tritt, ein definitiver Lehrplan aufgestellt werden kann.

d. Gründung einer kaufmännischen Abteilung an der Gewerbeschule. Im letztjährigen Programm notierten wir, daß die Akten zur Begutachtung bei der Lehrerschaft liegen. Diese gab ihren Bericht an die Erziehungsdirektion im Monat Juni ab. Sie unterstützt die Bestrebungen des aarg. Handels- und Industrievereins, wenn sie sich auch nicht verhehlt, daß bei Schaffung der neuen Abteilung verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden sein werden.

Im Schoße der Inspektorenkonferenz, welche das Traktandum bereits behandelt hat, herrschte im allgemeinen eine etwas reservierte Stimmung.

Wie sich der Erziehungsrat und die folgenden Instanzen dem Projekte gegenüber verhalten werden, ist noch abzuwarten.

5. Erholungen.

Ferien. Den Schluß des I. Quartals bildete wie gewohnt das Aarauer Jugendfest, an welchem sich die Kantonschüler, soweit sie dem Kadettenkorps angehören, beteiligen. Es wurde am 13. Juli abgehalten. Die Sommerferien dauerten bis 11. August, die Herbstferien vom 6. bis 27. Oktober, die Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis 3. Januar. Am Schluß des Schuljahres werden Ferien erteilt vom 11. bis 28. April.

Die **Abendunterhaltung** der Kantonschüler fand am 21. Dezember statt. Die gefällige Mitwirkung von Frl. Marie Ringier hatte es ermöglicht, als dramatischen Stoff einige Szenen aus der „Jungfrau von Orleans“ (Prolog Scene 2—4 und Akt. II, Scene 6—10) ins Programm aufzunehmen. Durch ihr vortreffliches Spiel trug Fräulein Ringier in erster Linie dazu bei, den dramatischen Teil des Programms zum Glanzpunkte deselben zu gestalten. Auch die übrigen Rollen lagen in guten Händen. Die Schüler standen ihrer Partnerin nicht nach, besonders die Darsteller des Thibaut und des Montgomery spielten vorzüglich. Herr Prof. Dr. Frey, unter dessen kundiger Leitung die Szenen einstudiert worden waren, sprechen wir für seine Bemühungen den wohlverdienten Dank aus. — Von den drei Nummern, welche die Musikschüler unter der Direktion des Herrn Rödelberger zum Vortrag brachten, gefiel vor allem die Ouverture zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Die beiden andern Stücke, namentlich die Tänze aus op. 33 von Schubert, hätten wohl größern Eindruck erzielt, wenn das Spiel etwas schneidiger gewesen wäre. — Die Schülerinnen des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars versetzten die Zuhörer vorübergehend ins Land der Märchen. Chöre und Soli in Schneewittchen, op. 133 von C. Reinecke, dramatisiert von F. Röber mit verbindendem Text von W. te Grove, wurden recht brav gesungen und die Texteinlagen wurden sehr hübsch gesprochen; doch hörte man vielfach die Meinung äußern, die Töchter seien eigentlich über den Stoff hinausgewachsen. Den Abschluß des Programms und zugleich die Überleitung zum längstersehten Tanzvergnügen bildete ein vom Turnverein flott durchgeführter Morgensternreigen. —

Die **Schulreisen** wurden am 26., 27., und 28. Juni ausgeführt und zwar auch diesmal in 6 Gruppen. An denselben beteiligten sich 113 Schüler und 13 Lehrer. An Reiseunterstützungen wurden Fr. 612 verabreicht, nämlich Fr. 400 Staatsbeitrag und Fr. 212 aus der Reisekasse. 20 Schüler erhielten Beiträge von Fr. 5 bis Fr. 25, zusammen Fr. 317. Der Rest von Fr. 295 wurde auf die 76 Mann der 4 ersten Gruppen verteilt. Die zurückbleibenden Schüler wurden, wie die Nachfrage ergab, nicht durch finanzielle Verlegenheit abgehalten.

Die erste Gruppe, bestehend aus allen marschfähigen Schülern der beiden obersten Klassen, nämlich 10 Gymnasiasten und 7 Gewerbeschülern, stand unter der Führung der Herren Professoren Dr. F. Mühlberg und Dr. L. P. Liechti. Ersterer gibt folgende interessante und lehrreiche Schilderung der Tour:

Die Gesellschaft verreiste mit dem ersten Südbahnzuge durch das moränenreiche Freiamt, längs des lieblichen Zugersees und durch das Ablagerungsgebiet des Goldauer Bergsturzes bis Brunnen, benutzte dort einen einstündigen Aufenthalt zu einer kurzen Begehung des Anfangs der Axenstraße, und setzte dann die Reise auf dem nächsten Dampfboot bis Flüelen fort. Die mannigfaltigen Beziehungen und Faltungen der Gebirgsschichten beiderseits des Urnersees konnten da schön überblickt werden. Das mitgenommene, von jedem Schüler schon daheim kopierte geologische Querprofil vom Jura bei Aarau durch das Molassegebiet der mittelschweizerischen Hochebene, und

über den Rigi, durch die Kalkalpen des Reußthals, quer über die Verlängerung des Finsteraar-Massivs, und über das Gotthard-Massiv bis zur Mulde von Airolo erläuterte die allgemeine gegenseitige Beziehung derselben. Schon da mußte Jeder die vorher im Unterricht besprochene Lehre als bestätigt erkennen, daß die Gebirgsgestaltung einerseits durch die geologische Struktur, anderseits durch die zerstörende Wirkung der Erosion gesetzmäßig bedingt ist.

Den meisten Teilnehmern war die Fahrt auf der Gotthardbahn von Flüelen bis Göschenen neu. Aber auch auf die andern mußten die großartigen und schwierigen Bahnbauten und die mannigfaltigen Ausfichten auf die Gebirge und die Thalschaften beiderseits der Bahnlinie, an und in welchen die gewaltig schäumende Reuß und deren Zuflüsse ihre Erosionsthätigkeit unablässig fortsetzen, einen tiefen Eindruck machen. War uns in der Finsternis der Kehrtunnels die Aussicht verwehrt, so benutzen wir die Kreisbewegungen des Zuges zur Wiederholung eines modifizierten Foucault'schen Pendelversuches, mit Hilfe eines an einer Schnur aufgehängten in Schwingung versetzten Messers.

Um 1 Uhr Mittags verließ die Gesellschaft den Zug in Göschenen und marschierte sofort durch die Schöllenen und das Urnerloch zu den Befestigungswerken bei Andermatt. Wir präsentierten der Schildwache auf der Reußbrücke die vom eidgen. Militärdepartement erhaltene Bewilligung zur Besichtigung der Werke. Mit einem Gewehrscuß meldete jene dem dienstthuenden Wachtoffizier unsere Ankunft; nachdem wir auf dem Bureau unsere Namen eingetragen, konnten wir in kleinen Abteilungen, von kundigen Unteroffizieren geführt, unsere Wanderung durch die in die Felsen gehauenen Gänge zu den einzelnen Verteidigungswerken des Forts antreten. Eine Übersicht über das ganze Werk und das von seinen Kanonen, Mörsern und Schnellfeuer-Geschützen beherrschte Gebiet erhielt man am Schluß der Besichtigung auf dem Dachgewölbe deselben.

Ohne weitem Aufenthalt kehrten wir nach Göschenen zurück, um nach kurzer Rast und Stärkung in Begleitung des kundigen und unermüdlichen Führers Gamma den Marsch in's Göschenenthal anzutreten. Leider verhüllten tief hängende Wolkenschleier den Ausblick auf die sonst so prächtige Gletscherwelt des Thalhintergrundes. Wir schenkten dafür unsere Aufmerksamkeit der Vegetation beiderseits unseres Weges, den ärmlichen Ansiedelungen der fleißigen und genügsamen Thalbewohner, den Ablagerungen größerer und kleinerer, teils alter, teils neuer Lawinenzüge und Bergstürze. Von diesen hat derjenige bei der Lochbrücke durch Aufstauung der Göschenen-Reuß oberhalb zur Bildung eines flachen Thalbodens Veranlassung gegeben, der offenbar weit fruchtbarer und nutzbarer gemacht werden könnte, wenn die weiteren Auf- und Überschwemmungen des Gebirgsbaches durch eine Vertiefung der Abflußrinne in den abgestürzten Massen, welche das Thal sperren, verhütet werden könnten. In den Schutthalden und am Fuß von Felswänden, wo dieselben durch Grundwasser in den anstoßenden Alluvionen gestaut wurden, sahen wir da und dort prächtige Quellen auftreten, von denen eine zur Zeit des Tunnelbaues gefaßt und nach Göschenen geleitet worden ist, ein dauernder Segen für das aufstrebende Dorf.

Vereinzelte große Arven im Thalboden und an den Abhängen beweisen, daß das sonst kahle obere Thal leicht bewaldet werden könnte. Ohne Zweifel würde eine Waldanlage nicht nur den Bewohnern des ärmlichen Dörfchens, sondern auch dem wenige Tage vor unserer Ankunft eröffneten Kurhôtel Dammagletscher im Hintergrund des Thales Vorteil gewähren.

Schon begann es zu dunkeln, als wir endlich das kleine, aber gastliche Hôtel erreichten, wo wir ausgezeichnete Unterkunft fanden.

Am andern Morgen, schon lange vor Sonnenaufgang, waren wir schon wieder rege, mußten aber leider sehen, daß die Wolkenschleier sich noch erheblich tiefer hinab gesenkt hatten als gestern. In einer Beziehung „um so besser“ konnten wir sagen, „so werden wir im Schatten steigen“. Auf dem steilen und steinigem Pfad zur Alpligenlücke würde uns wohl die Sonne, zumal in den obern schneereichen Parteen tüchtig zugesetzt haben. Dann und wann zerrissen die Wolkenschleier. Man konnte die an den Abhängen links und rechts bis in unsere Nähe herniederragenden, samt und sonders ihre früheren Endmoränen nicht mehr erreichenden Gletscher prächtig übersehen. In den abgestürzten granitischen Felstrümmern erbeuteten wir schöne Bergkrystalle.

Nachdem wir das ziemlich ausgedehnte Schneefeld im Hintergrund des zur Paßhöhe führenden Thälchens überwunden hatten, standen wir auf der östlichen Alpligenlücke, 2820 Meter über Meer. Wie schmeckte uns da der mitgenommene Proviant und namentlich der mit Schneewasser verdünnte Wein! Denn trotz Schnee und Eis ringsum und trotz des Wolkenschleiers war es ein heißer Aufstieg gewesen. Das sah man auch an den rotgebrannten Gesichtern, und sogar an den Beinen derer, welche die Beinkleider zur Erzielung von Kühlung möglichst hoch über ihre Socken aufgekrempt hatten. Die Nebel, welche die Berggipfel einhüllten, schienen sich gegen Mittag etwas verziehen zu wollen. Zeitweise zeigte sich der Gletscher in der Nähe des Gipfels des Lochberges in vollem Sonnenglanze. Die 11 marschfähigsten Glieder der Reisegesellschaft entschlossen sich daher, den Aufstieg auf den Lochberg zu bewerkstelligen. Nachdem man über die Felspartie am untern Teil des Lochberggipfels hinaufgeklettert war, bot der Aufstieg über das Schneefeld resp. den Gletscher, welcher den obern Teil des Gipfels bedeckt, keine eigentliche Schwierigkeit mehr. Immerhin erforderte der Aufstieg noch zirka 40 Minuten. Hiebei verursachte die Bergkrankheit dem Exkursionsleiter gewaltiges Herzklopfen; dieses hörte jedoch beim Stillstehen auf dem Gipfel gänzlich auf und stellte sich auch beim Hinabsteigen nicht mehr ein, wodurch die Angabe anderer, daß jene sogen. Krankheit nicht eine bloße Folge der Luftverdünnung sei, sondern auch durch gleichzeitige körperliche Anstrengung bedingt werde, bestätigt wird. Inzwischen hatten sich die westlichen Berge schön abgedeckt; man genoß daher von der Spitze des Lochberges, 3080 Meter über Meer, eine großartige Aussicht auf die benachbarten Tiefen- und Winter-Gletscher, sowie auf den Winterstock im Vordergrund und auf den Grat des Galenstockes bis zum Dammastock mit ihren stotzigen Flüssen und schauerlich wilden und tiefen Abgründen. Zeitweise

waren auch die entfernteren nördlichen, westlichen und südlichen Bergriesen sichtbar.

Währendem genossen auch die auf der Alpligenlücke Zurückgebliebenen durch die zeitweise zerreißenen Nebelschleier prachtvolle Ausblicke auf die näheren und entfernteren Gebirge im Süden und Osten, und namentlich eine herrliche Ruhe in windgeschützten, sonnebeschiene Felsenwinkeln.

Nachdem die letzte Weinflasche geleert war, entließen wir die beiden aus dem Hotel mitgenommenen Provianträger und entschlossen uns, freilich ungern, zum Abstieg. Wir folgten dabei nicht der Richtung des auf der Siegfried-Karte eingezeichneten Pfades, weil derselbe sehr steinig und wegen des Schnees, der die Lücken zwischen den Felsblöcken größtenteils ausfüllte, beschwerlich schien, sondern bogen um den Südabhang des Lochberges gegen die Winterlücke, rutschten fröhlich über die dortigen glatten Schneehalden hinab, gingen dann dem Bächlein gegen „im Loch“ entlang und stiegen auf der Westseite des Lochbachs nach Realp hinunter.

Manch Einer, der daheim, bloß gestützt auf die Karte, diese Tagestour zu geringfügig für seine Leistungsfähigkeit geschätzt hatte, war, sogar wenn er den Abstecher auf den Lochberg nicht mitgemacht hatte, jetzt froh, nach einfachem Nachtessen und nachdem die großen Packete von Alpenblumen zur Versendung bereit gemacht waren, seine Beine im weichen, warmen Bette des Hôtel des Alpes zu strecken. Während am vorigen Abend die Sänger auf der Göschenenalp kaum zur Ruhe zu bringen waren, herrschte heute recht bald die Stille des Schlafes im ganzen Hause.

Wohlgestärkt waren wir am dritten Tage bei Sonnenaufgang schon von Realp aus unterwegs über die steile südliche Thalseite hinauf zum Orsinopaß. Nicht wenig Vergnügen bot es uns, eine gleichzeitig von Realp auf der Straße gegen die Furka aufgebrochene Gesellschaft jüngerer Schüler mit unsern Blicken zu verfolgen. Wohl hatten diese einen bequemern Marsch als wir; aber keiner von uns hätte seinen Weg mit dem der Andern vertauscht. Denn das war Jedem klar, daß wir von unserm weit höher und freier aufsteigenden Pfad aus eine viel freiere und ausgedehntere Übersicht über die Bergriesen, die Gletscher und in die Thäler ringsum genossen, als von der im tief eingeschnittenen Paß angelegten Bergstraße aus möglich war. Zudem machten uns unterwegs eine ganze Zahl typischer Alpentiere ihre Aufwartung: Gemsen, Murmeltiere, Schneehasen und Schneehühner, nicht zu reden von den vielerlei Arten von kleinen Alpengingvögeln. Die Flora schien in diesem Gebiet reichhaltiger zu sein, als auf dem Bergzug nördlich des Thales. Immer höher steigend konstatierten die Schüler selbst den typischen Wechsel des Charakters der Pflanzendecke: unten saftige Wiesen und Nadelhölzer, dann Gebüsch von Weiden und besonders von Alpen-erlen, noch höher Alpenrosensträucher und zu oberst nur kleine Gräser und dem Boden, wärmesuchend, sich anschiegende, klein- und derbblättrige aber verhältnismäßig großblütige Kräutchen und Sträuchlein und auf den Felsen ein Überzug einer gelb und schwarz gefärbten Krustenflechte. Bei einer kurzen Rast auf der Paßhöhe

hielt der Exkursionsleiter Umfrage nach den bezüglichlichen Wahrnehmungen. Im Anschluß hieran fand ein kleiner Vortrag über den Charakter der Alpenflora und die geographische Verbreitung der Pflanzen ein um so geneigteres und verständnisvolleres Ohr.

Unterwegs hatte man wiederum Gelegenheit, schöne Krystalle aus dem Gestein zu hämmern und, wie am vorigen Tage schon, auf die mannigfaltigen vor Augen liegenden Thatsachen hinzuweisen, welche über Gebirgs- und Thalbildung, Gletscher und Verwitterung Aufschluß und Belehrung boten, Belehrung, welche weit entfernt, den Naturgenuß zu beeinträchtigen, denselben im Gegenteil wesentlich erhöhte. Wir heben aus unsern bezüglichlichen geologischen Betrachtungen namentlich folgende zwei hervor: Sowohl die Berge nördlich des Urserenthal (Ausläufer des Finsteraarhornmassivs), als diejenigen des Gotthardmassivs südlich des Urserenthal bestehen aus weißem Granit und Gneißgranit, der ältesten krystallinischen Gesteinsart unseres Landes; diese liegt sonst am tiefsten, d. h. sie ist unter den Kalkalpen und dem Molasseland der mittelschweizerischen Hochebene, von mehreren tausend Meter mächtigen jüngeren geschichteten Formationen bedeckt. Hier aber ragt sie hoch aufgestaut frei zu Tage. Im Urserenthal selbst dagegen, resp. an dessen untersten Thalgehängen hatten wir jene jüngeren und sonst höher gelegenen Formationen in steiler Schichtenstellung angetroffen, eine Mulde parallel der Thalrichtung bildend. In ähnlicher Lage finden sich diese jüngeren Schichten auf der Südseite des Gotthard bei Airolo. Man kann sich diese jüngeren Schichten durch Luftlinien über die aus krystallinischem Gestein bestehenden Berge hinweg miteinander verbunden denken; alle diese gleichalterigen Schichten mögen demgemäß früher miteinander und sogar unter der mit tertiärem Sandstein erfüllten Mulde der mittelschweizerischen Hochebene hindurch mit den analogen Schichten des Juragebirges zusammen gegangen haben. Da dieselben Versteinerungen von Meertieren enthalten, muß das ganze Gebiet einmal tiefer als der Meerespiegel gelegen haben, und sind die Schichten aus dem damaligen Meere horizontal abgelagert worden. Welch gewaltige Kräfte müssen da gewirkt haben und welch unendlich lange Zeit mag seither verflossen sein, da diese horizontal und tief gelegenen Gesteine so hoch aufgestaut, zu steilen Sätteln und Mulden zusammengedrängt und über den der Erosion am besten zugänglichen Sätteln bis auf die krystallinische Unterlage hinab erodiert worden sind! —

Das Urserenthal zeichnet sich durch seine gerundeten Thalgehänge aus, währenddem die Berggipfel ringsum von der Höhe von zirka 2300 m an scharf gezackt sind. Woher rührt dieser Unterschied? Als wir jene höchsten Käme und Gipfel erkletterten, hatten wir uns davon überzeugen können, daß die zackige Gestaltung derselben die Folge der Erosion ist; der Regen und die Bäche führen die auf den Höhen durch Verwitterung abgelösten Gesteine fortwährend rasch in die Tiefe und nagen sich in dieselben ein. So entstehen tiefe Schluchten und gestalten sich die dazwischen befindlichen Käme und Gipfel immer steiler und wilder. Da die untersten Gehänge sanft abgerundete Formen haben, so müssen sie während der langen Zeit,

da die obern Teile der Berge erodiert wurden, vor Verwitterung geschützt gewesen sein. Offenbar datiert dieser Unterschied aus der Zeit nach der oben erwähnten Aufstauung der Gebirge und der Thalbildung, aber vor der Jetztzeit, also aus der Periode der großen Vergletscherung. Damals wird das Urserenthal bis zu jenen Höhen, über welchen die Berge zackig sind, mit Eis gefüllt gewesen sein. Vielleicht, ja wahrscheinlich, sind auch die untern Gehänge infolge früherer Erosion vor der Vergletscherung vielgestaltig und von Schluchten und Kämmen durchzogen gewesen. Diese frühern Unebenheiten werden von dem das Thal erfüllenden alten Gletscher nicht nur vor weiterer Erosion geschützt, sondern bei seiner Vorwärtsbewegung wieder abgeschliffen worden sein. Als der Gletscher wegschmolz, ließ er das Thal in dieser Gestaltung zurück. Seither beginnt aber überall, wo Bäche herabrieseln, an den mit Weiden und Gebüsch bedeckten Abhängen die Schluchtenbildung von Neuem. Die seitherige relativ geringe Entwicklung der Schluchten beweist, das der Gletscher erst vor relativ kurzer Zeit aus dem Thal verschwunden ist. Das Urserenthal ist also zwar schon ein altes durch Erosion erweitertes Muldenthal; seine heutige Detailgestaltung hat es jedoch erst in der jüngsten Periode erhalten. —

Nach genügender Rast auf der aussichtsreichen Paßhöhe und nachdem wir den letzten Proviant aufgezehrt hatten und dann noch den Durst mit schmutzigem Schneewasser eventuell mit Zusatz von Kaffeebrühe und Cognac gelöscht hatten, stiegen wir zu dem noch von Eis bedeckten Osirorasee und bei verschiedenen in stiller Einsamkeit liegenden, kleinen, noch zugefrorenen Bergseen vorbei an den vor kurzem eisfrei gewordenen dunkelgrünen Lucendrosee hinab, von wo ein bequemer Pfad uns bald durch dichten Nebel zum Gotthardhospitz führte.

Hier war, Dank der Fürsorge unseres freundlichen Wirtes, des Herrn Lombardi, welcher uns in allen seinen Etablissements früher schon stets zur Zufriedenheit Unterkunft geboten hatte, der Tisch bereits reichlich gedeckt und bei unserem trefflichen Appetit auch rasch geleert. Bald brachen wir wieder auf, um das Gelüsten Derer zu befriedigen, welche während des Abstieges im Tremolatal noch für die lieben Ihrigen gewaltige Alpenrosenbüsche sammeln wollten, wozu übrigens der Abhang bei Cassino zwischen der Straße und dem Bach in der Höhe von zirka 1600 m ü. M. am günstigsten gelegen ist.

Nachdem wir noch unterhalb Motta Bartola schöne Granaten aus dem Gestein in Menge hatten schlagen können, besichtigten wir unter der lebenswürdigen Leitung des wachhabenden Offiziers das Fort Fondo del Bosco, dessen Einrichtungen, wie am ersten Tage diejenigen des Forts von Andermatt, auf unsere jungen Eidgenossen einen gewaltigen Eindruck machten.

Kaum hatte man nachher noch Zeit, den neuerdings vorhandenen Durst mit trefflichem Stoff im Hôtel Lombardi in Airolo zu löschen, so keuchte schon das Dampfroß heran, um uns in Göschenen mit der vom Brunnipass hergekommenen Reisegesellschaft der zweiten Klasse unserer Schule zu vereinigen, mit welcher wir endlich Abends 10 Uhr wieder in Aarau eintrafen.

Wir können nicht umhin, unsere Reiseroute spätern Reisegesellschaften dringend zu empfehlen. Sie ist bei mäßiger Anstrengung in jeder Beziehung sehr genuß- und lehrreich und gewährt einen viel bessern Einblick in die Alpennatur, speziell in diejenige des Gotthardgebietes, als ein Marsch auf den Bergstraßen über die Pässe ringsum.

Die zweite Gruppe, begleitet von den Herren Rektor Dr. Tuschmid, Prof. Dr. Frey und Prof. Rennhart zählte 22 Schüler der 3. Klasse Gewerbeschule und der 3. Klasse des Gymnasiums. Ersterer hatte zwei Jahre früher eine Abteilung von Göschenen aus über die Furka, den Rhonegletscher, das Nägeligrätli, die Grimsel durchs Haslithal nach Meiringen geführt. Diese Tour wurde wiederholt jedoch mit anderer Zeiteinteilung. Damals fuhren 2 Gruppen am Vorabend des für die übrigen Abteilungen bestimmten ersten Reisetages mit dem Nachtzug nach Göschenen, beziehungsweise ins Tessin. Schon über Nacht verschlimmerten sich die Witterungsaussichten und nur die bereits erfolgte Abreise eines Teils der Schülerschaft bestimmte die übrigen, ebenfalls zu reisen. Die Folge war, daß die Hälfte der Touren verunglückte. Dergleichen konnte wieder passieren, darum ist es besser, man setzt grundsätzlich die Abreise aller Gruppen auf denselben Morgen fest. Dazu kommt, daß man nach durchfahrener Nacht den Mühseligkeiten einer Gebirgstour selbstverständlich nicht so gewachsen ist, wie wenn man gehörig geruht hat. Auch aus diesem Grunde ist es gewiß besser, man richte sich mit den Projekten so ein, daß 3 Tage zu deren Ausführung hinreichen und zwar nicht knapp, sondern bequem. Die Erfahrung hat gezeigt, daß genannte Tour sich leicht in 3 Tagen ausführen läßt, trotzdem man erst um 3 Uhr nachmittags in Göschenen eintrifft.

Großes Interesse bot die Besichtigung von Fort Bühl am Eingang ins Urserenthal. Leider hatten wir versäumt dem Fortverwalter unsere Ankunft vorher anzuzeigen; er hätte sonst die Gefälligkeit gehabt, die Dampfmaschine, welche die Kraft für die elektrische Beleuchtung liefert, in Betrieb zu setzen. Matter Laternenschein mußte das elektrische Licht ersetzen. Dem trüben Schimmer folgend durchwanderten wir die langen in die Felsen gesprengten feuchten Gänge, an deren Enden man aufsteigt zu den Beobachtungs- und Panzertürmen, sowie zu dem Turme, von dem aus mit Mörsern „um die Ecken herum“ geschossen wird. Nach halbstündigem Aufenthalt in der Unterwelt, bei welchem wir die Überzeugung schöpften, daß der Dienst unserer Festungstruppen eine gute Gesundheit fordert, marschierten wir vollends nach Andermatt. Im freundlichen Touristenhotel machten wir kurze Rast und da hatten wir denn noch Gelegenheit, Schießübungen mit anzusehen, welche in der Nähe eine Abteilung Rekruten mit Maschinengewehren anstellte.

Es war kurz nach 5 Uhr, als wir aufbrachen, um vor Nacht unser erstes Quartier, das Hotel Tiefengletscher, Poststation Tiefenbach, zwischen Realp und Furkahöhe zu erreichen. Alles war zu unserm Empfang bestens bereit, rasch waren die Zimmer an die Mannschaft verteilt, man machte etwas Toilette und dann gings mit gesundem Appetit zu Tische.

Dichter Nebel lag anfänglich über der Landschaft, als wir um 5 Uhr des zweiten Tages unsern March fortsetzten. Der Wachtmeister, welcher die Fortwache an der Furka kommandiert und dem wir unsere Ausweiskarte behufs Besichtigung der Festung daselbst zu präsentieren hatten, gab uns in freundlichster Weise Bescheid. Großen Respekt flößten uns vor allem die beiden 12 cm Kanonen ein, welche die Walliserseite beherrschen. Die Sonne hatte unterdessen die Nebel verscheucht und lichtübergossen lag zu unsern Füßen der herrliche Rhonegletscher, welcher unmittelbar hinter dem Fort steil zu Thale fällt. Um 9 Uhr war das jenseitige Ufer erreicht und als wir nun zum Nägelisgrätli emporstiegen, da wichen auch in der Ferne mehr und mehr die Nebel. War uns auch eine völlig freie Rundschau nicht vergönnt, so bot sich uns immerhin ein hoher Genuß, als wir auf dem höchsten Punkte längere Rast hielten. Wohlbefriedigt unternahmen wir den Abstieg und um die Mittagsstunde langten wir beim freundlichen Hospiz an. Bald entwickelte sich auf den umliegenden zwischen Felsen eingestreuten Rasenplätzen ein munteres Lagerleben, man dinierte aus dem mitgeführten Proviant (nur die Suppe lieferte das Hospiz), man trocknete vom Schneewasser Schuhe und Strümpfe, einzelne machten ein Mittags-schläfchen und Photograph *B.* verewigte die interessante Gruppe. Fast 3 Stunden verweilten wir am heimeligen Orte und wir hätten wohl noch länger ausgehalten, aber wir mußten vor 4 Uhr außer Bereich der Sprengungen kommen, welche im obern Teil des Haslitales beim Bau der Grimselstraße zu bestimmten Tagesstunden vorgenommen wurden. Kaum waren wir auf dem Rätherichboden angekommen, als auf der ganzen obern Linie ungezählte Sprengschüsse dröhnend an den Felswänden des tiefeingeschnittenen Thales wiederhallten. Den dreistündigen Weg nach Guttannen, wo wir im Bären unser 2. Nachtquartier bestellt hatten und sehr gut beherbergt wurden, legten wir in aller Gemächlichkeit zurück, denn die gierige Lust, welche den Bewohner der Ebene stets wieder ergreift, wenn Alpenrosen in Sicht kommen, mußte unterwegs befriedigt werden. Daß der zweite Tag, so respektabel die Strecke von Tiefenbach bis Guttannen ist, die Wanderer nicht zu sehr ermüdet hatte, bewies wohl am besten die animierte gesangliche Stimmung, welche wie am ersten Abend die Gesellschaft nach dem Nachtessen beherrschte. Der 3. Tag stellte an die Marschfähigkeit der Gruppe nur noch bescheidene Anforderungen und so sollte es in der Regel sein, damit Lehrer und Schüler nicht abgehetzt zu Hause anlangen, wo sie je am folgenden Tage (wenn dieser nicht zufällig ein Sonntag ist) die gemeinsame Arbeit wieder aufzunehmen haben.

Die angegebene Zeiteinteilung hat sich sehr gut bewährt, weil sie die Möglichkeit bietet, nach mehrstündigem Marsche je wieder eine längere Rast eintreten zu lassen, und das ist unbedingt nötig, wenn die Reisen ihren vielseitigen schönen Zweck ganz erfüllen sollen.

T.

Die dritte Gruppe zählte 16 Schüler der 2. Klasse Gymnasium. Herr Prof. Dr. Gessner hatte die Führung übernommen, Herr Prof. Dr. Fröhlich gesellte sich als Begleiter bei. Projektirt war die Tour Meiringen — Grosse Scheideck —

Grindelwald — kleine Scheideck — Lauterbrunnen — Interlaken. Herr Dr. Gessner gibt folgenden Bericht:

Unter günstigen Aussichten für die Witterung fuhren wir am 26. Juni morgens 6 Uhr von Aarau ab. Von Luzern aus brachte uns das Dampfboot an unserm alten Bekannten vom letzten Jahre, dem Stanserhorn, vorbei nach Alpnachstad, von da die Brünigbahn durch das liebliche Unterwaldnerländchen nach Meiringen, wo wir etwa $\frac{1}{2}$ 2 Uhr anlangten. Im Hôtel Reichenbach hielten wir Mittagsrast und machten uns dann, da die Zeit zu einem Besuche der Aareschlucht leider nicht reichte, um halb drei Uhr auf den Weg, zunächst den Fällen des Reichenbaches entlang hinauf. Bekanntlich sind die Punkte, von denen aus man den sogenannten Kesselfall und den gewaltigen obern Fall am besten sehen kann, durch zwecklose Hütten jämmerlich verbaut und für die Benutzung eines gewöhnlichen Wiesenweges zum obern Fall wird von den armen wehrlosen Reisenden durch die dort hausenden Wegelagerer ein Wegzoll erpreßt; es blieb uns nichts übrig, als unserm Ärger über diese Art von „Fremdenindustrie“ in einigen nicht miszuverstehenden Worten Luft zu machen, wofür wir noch eine Belehrung über Anstand entgegen zu nehmen hatten. Vom „Zwirgi“, den Häusern oberhalb der Fälle, an steigt der Weg bedeutend weniger, und dabei wird der Ausblick immer großartiger. Nur schade, daß wir nicht den vollen Eindruck von all der Pracht hatten; die Spitzen der Berge waren zum großen Teil in allerdings keineswegs regendrohende Wolken gehüllt. So sahen wir die Gipfel von Well- und Wetterhorn nicht, nur der blaue Rosenlaugletscher war frei. Von dem im waldigen Winkel versteckten Rosenlauibad an beginnt der Weg wieder etwas stärker zu steigen und führt zum Teil durch Wald zum Schwarzwalddhotel. Immer imposanter türmt sich zur Linken die kolossale scheinbar senkrechte Felswand des Wetterhorns auf; bald wird die Paßhöhe der großen Scheideck sichtbar. Gegen 7 Uhr hatten wir das neuerbaute Hotel, wenn dieser Ausdruck für das kleine Holzhäuschen erlaubt ist, erreicht. Das Nachtessen war bald bewältigt und es entwickelte sich die ungebunden fröhliche Stimmung, die notwendigerweise den Abschluß eines Reisetages bilden muß, wenn die Reise als gelungen gelten soll. Die musikalischen Kräfte unter den Schülern hatten einige mehrstimmige Lieder eingeübt, die sie nun zum besten gaben. Wenn auch die Klänge vor dem Forum einer strengen Kritik vielleicht nicht bestanden haben würden, so ist doch dieser Versuch, auch den mehrstimmigen Gesang zu pflegen, sehr zu begrüßen und wir hoffen bestimmt, auch ein anderes Mal wieder auf diese Weise erfreut zu werden.

Am folgenden Morgen saßen wir mitten im Nebel. Doch kam bald Bewegung in die grauen Massen und während des Abstieges nach Grindelwald, den wir etwa um 5 Uhr antraten, brach bald da bald dort die Sonne durch und eine Spitze um die andere kam zum Vorschein. Das Faulhorn war am Abend vorher schon frei gewesen, jetzt zeigten sich die Schreckhörner, dann wieder der messerscharfe Grat des Eigers und bei einem Rückblick auch die glänzende Pyramide des Wetterhorns. Dem obern Grindelwaldgletscher wurde ein Besuch abgestattet; der größte Teil der

Gesellschaft unternahm eine Fahrt über den Absturz desfelben. Bald war Grindelwald erreicht, das zum Teil, wie Meiringen, durch seine Neubauten einen sehr nüchternen Eindruck macht. Nach kurzem Halt im Adler machten wir uns wieder auf, überschritten die Lütschine und verfolgten den Weg nach der kleinen Scheideck, der bis Alpiglen in ziemlich strenger Steigung durch Wiesen und Wald emporführt. Männlichen, Tschuggen und Lauberhorn trugen Nebelkappen, so daß es uns schon jetzt fraglich schien, ob wir dem Lauberhorn unsern versprochenen Besuch abstatten könnten. Auch die Riesen zur Linken wollten sich nicht in ihrem ganzen Glanze zeigen. Von Alpiglen an führt der Weg über alpenrosenreiche Weiden in sachter Steigung allmählich zur Höhe der kleinen Scheideck. Etwa um 1 Uhr war diese erreicht. Da das Lauberhorn auch am Nachmittag noch seine Spitze im Nebel stecken hatte, wagten es nur die drei eingefleischtesten Bergfexen, demselben zu Leibe zu gehen; die andern, die auf den Bergen etwas sehen möchten, trieben sich in der Nähe herum. Mit der Ausficht wars wie am Morgen; nur stückweise bekamen wir einen Begriff davon, wie herrlich es da oben beim klaren Himmel sein muß. Um fünf Uhr zogen wir weiter; über die Wengernalp kamen wir, zum Teil auf steilem Prügelweg, in ca. 2 Stunden in unserm Quartier, der am waldigen Abhang gelegenen Pension Wengen an, wo wir aufs beste aufgehoben waren.

Glanzvoll brach der dritte Morgen an; gerne wären wir wieder umgekehrt, aber wir mußten uns zur Thalfahrt rüsten. Von Lauterbrunnen aus besuchten wir den originellen unheimlichen Trümmelbach, der in engem Felskamin wie aus einer riesigen Brunnenröhre hervorstürzt. Genau 3 Stunden Marsch auf der harten Landstraße brachten uns nach Interlaken; bis Zweilütschinen läßt das stets wechselnde Landschaftsbild einen den Abstand zwischen Berg- und Thalwanderung nicht so sehr empfinden, nachher aber zieht sich der Weg sehr in die Länge. Im schattigen Garten der Brauerei Hofweber wartete uns ein solennes Mittagmal; der Weg zum Dampfboot führte uns durch die ganze Länge des großartigen Fremdenzentrums; den würdigen Abschluß bildete die Fahrt über den wunderschönen Thunersee sowie ein Aufenthalt in dem malerischen Nestchen Thun; wer einmal an dem prächtigen Plätzchen bei der Kirche war und durch des Sigristen Fernrohr geguckt hat, vergißt's nie wieder.

Von der vierten Gruppe, die der Herren Prof. Dr. Ganter und Pfarrer Widmer mit 21 Schülern der zweiten Klasse der Gewerbeschule, liegt kein Bericht vor, weil die Tour (durch's Maderanenthal, über den Brunipaf nach Dissentis und zurück über die Oberalp) zwei Jahre früher genau nach demselben Programm ausgeführt worden ist.

Die fünfte Gruppe hat folgenden Bericht abgegeben: Bei vielbesprechender Witterung, einer Beteiligung von 18 Schülern der Klasse I Gewerbeschule, unter der Führung von Prof. Dr. Winteler und Turnlehrer Wäffler, wurde die Reise mit dem ersten Zuge der Südbahn via Rothkreuz-Luzern begonnen. Von Luzern Schiffahrt nach Alpnachstad, Bahnfahrt bis Sarnen, dann im rüstigen Wandersschritt über grüne Matten und saftige Weiden gen Flühi. Ein auf Anraten Landeskundiger bei

Untersattel unternommener Abstecher zu einer, über die in schwindelnder Tiefe dahinschäumende Melchaa gelegten neuen Brücke, beeinflusste unser Tagesprogramm insoweit, als dadurch der Besuch der Einsiedelei im Ranft mangels rechtzeitiger Orientierung unterblieb.

Hatte der Aufstieg bis Flühli manchem Schweißtropfen Bahn gebrochen, so wurden wir nun dafür durch den prächtigen, nur sanft ansteigenden Waldweg auf dem linken Ufer der Melchaa, mit Aussicht auf diese und das im frischesten Grün prangende Melchthal sattsam entschädigt. Wir gelangten so, beim Lochgarten wieder auf das rechte Ufer des Bergbaches übertretend, nach dem Dorfe Melchthal und dem Gasthof Alpenhof, dessen kühles Bier zu dem mitgebrachten Proviant Allen trefflich mundete.

Nach etwa einstündigem Aufenthalte wurde der anstrengendere Teil des heutigen Marsches angetreten. Bald jedoch geriet das fast zu rasche Tempo, in welchem wir unter der Keselenfluh vorbei weiter zogen, bei der Stockalp ins Stocken, einerseits der zu überwindenden Steigung, anderseits der vielen Verlockungen wegen, welche die beginnende Alpenflora den wandernden Scholaren darbot. Ein anscheinend mehr zur Verwirrung als zur Orientierung unterhalb der Aaalp angebrachter Wegweiser verursachte weitem Aufenthalt, so daß die Frutt vom Haupttrupp erst bei beginnender Dämmerung erreicht wurde. Der Appell ergab Anwesenheit sämtlicher Teilnehmer, darunter auch einiger, deren Begriffe bezüglich Reiseordnung noch etwas primitiver Natur und der Erweiterung benötigt waren.

Nach kurzer Orientierung wurden die in der Pension Reinhard bestellten Quartiere bezogen und in vollständig befriedigendem Zustande befunden, bald auch vereinigte ein frugales Nachtessen die Reisegruppe zu willkommener Stärkung, während deren in ruhiger Gemütlichkeit die Tageseindrücke und die Erwartungen, welche der folgende Tag erfüllen sollte, besprochen wurden.

In Anbetracht, daß Letzterer erst die eigentlichen Strapazen bringen würde, wurde für die Schüler frühzeitig Rückzug angeordnet, während die Lehrer noch mit dem bestellten Führer das Notwendige besprachen. Glücklicher als unsere Vorgänger vom letzten Jahre, hatten wir diesmal den richtigen Mann.

Die Witterung schien nicht ungünstig. Am Sinken oder Steigen des Nebels hing für uns der Erfolg des kommenden Tages. Leider machte er es wie wir selbst. Er legte sich Nachts und stieg mit uns des Morgens und blieb uns mit Ausnahme weniger Augenblicke unzertrennbarer Begleiter. Doch wozu vorgreifen!?

Die Hoffnung auf einen ausichtsreichen Tag entriß uns frühzeitig dem Schlummer, führte uns nach einem kräftigen grundlegenden Frühstück, am Stäubiloch vorbei über etwas sumpfiges Terrain, dann das Abgeschütz hinauf bis zum Vorderseefeld, verließ uns dann wieder geraume Zeit, die zu gründlicher Vertilgung des Hergebrachten benutzt wurde, um uns durch Enthüllung einiger dem Nebel entragender Firnen, schließlich nach vollendetem Aufstieg mit zeitweiligem Erscheinen und Verschwinden dieser

und anderer Spitzen gleichsam dann und wann einen Brocken von all der Herrlichkeit hinzuwerfen, die uns der neidische Nebel ringsum verdeckte.

Und doch, wie freuten wir uns dieser wenigen Lichtpunkte. Wie hoch und herrlich strahlten sie empor über der nebelgefüllten Tiefe, glänzender, reiner, so schien es uns, als je. —

Unbefriedigt, wie begreiflich, und doch in seltsam gehobener Stimmung wurde der Abstieg zunächst nach Melchthalalp angetreten, wo der in jeder Beziehung erprobte Führer unter Anerkennung entlassen wurde. Eine kurze Rast, ein Trunk warmer Milch, und der letzte Teil der Thalfahrt wurde in Angriff genommen.

Über blühende Alpenrosenfelder, die mehr als die erneute Steigung den Marsch verzögerten, gings nach Hüttstall-Alp und von da in gähem nicht enden wollendem wirklich angreifendem Zickzack nach Lungern. Es scheint sich da recht angenehm zu leben, und gerne hätten wir dem Ortsnamen gehörig Rechnung getragen, aber die Zeit reichte nur zu dem im Löwen bestellten Mittagessen, und so gings, nachdem daselbe mit aller Anerkennung erledigt war, mit der neu auflebenden Jungmannschaft zur Bahn und ohne Unterbruch nach Luzern.

Hier teilte sich die Reisegruppe, um den zweistündigen Aufenthalt teils zu einem erquickenden Seebad, teils zur Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten zu benutzen. Gehörig restauriert, unter Sang und Klang, nebeltrotzig und zukunftsicher wurde sie vom letzten Südbahnzuge den Penaten zurückerstattet. *Wä.*

6. Gruppe. 19 Schüler der ersten Klasse Gymnasium mit den Herren Dr. Zschokke und Rohr hatten sich den Speer als Wanderziel ausersehen. Die Bahn führte die wohlgerüstete Schar in das Herz des wiesengrünen Toggenburg, nach Ebnat, wo uns Herr Dr. Scherrer, ein ehemaliger Zögling der aargauischen Kantonschule, der von befreundeter Seite avisiert worden war, am Bahnhof erwartete. Nach kurzem Imbiß rückten wir gegen den Speer vor, der uns schon von weitem seinen grimmigen Felsen-zahn wies. Wir verschmähten den gewöhnlichen Weg im Grunde des Steinthals und suchten in steilem Anstieg über terrassenförmig aufgebaute Alpweiden die Höhe der östlichen Thallehne zu gewinnen. Nach 2 Uhr wurde auf luftigem Vorsprung mit herrlichem Ausblick über das mittlere und obere Toggenburg Mittagsrast gehalten. Leider war die Säntisgruppe in sehr konservativen Nebel gehüllt. Excelsior! Nach abermaligem mehrstündigem Steigen passierten wir den scharfen Felsgrat des Schafberges, wo uns plötzlich die kahle Zackenkronen der Kurfürsten gegenübertrat. Der schmale Fußpfad, nach Südwesten umbiegend, durchquert die von Schneeadern durchzogenen gegen die Herrenalp steil abfallenden Schutthalden des Schafberges und stößt endlich auf den Speerweg, der von der Alp Oberkäsern im Zickzack zum Gipfel sich hinanwindet. Wir hatten uns vorgenommen, schon am ersten Tage den Gipfel zu nehmen, um uns für alle Fälle einen Ausblick zu sichern. Allein der neidische Berggeist hatte es anders beschlossen. Der Speer zog plötzlich seine Nebelkappe über die Ohren und so blieb uns nichts anders übrig, als nach Oberkäsern abzusteigen und dort das Weitere abzuwarten. Unser Massenquartier stand bereit. Bis das einfache

Mahl zubereitet war, musterten die Botaniker ihre Beute und gingen nach neuer aus. Einem übermütigen Gemsenrudel gleich tummelte sich die unermüdliche Schar im Felsengewirr der nächsten Umgebung. Dichter wurde der Nebel und länger wurden die Gesichter. Auch nach Absolvierung der sogenannten Nachtruhe das gleiche trostlose Bild. Nach stundenlangem vergeblichem Harren gaben wir die Belagerung auf und wandten uns zu Thal. Der Nebel war so dicht, daß auch die bergeskundige Beherrscherin von Oberkäsern, die uns ziemlich weit hinunter geleiten mußte, mehr als einmal die Spur verlor. Endlich blieb der Nebel zurück. Ein neuangelegter Weg mit herrlichen Ausblicken in die im Glanze der Sonne ausgebreitete Niederung, aus welcher das dunkle Auge des Walensees träumerisch heraufschaut, führt nach dem lieblich in den Berghang gebetteten Dörfchen Amden. Nach kurzer Rast in Wesen entführte der Zug die mittagsmüden Wanderer nach der Rosenstadt Rapperswyl. In den neuen, prächtigen Anlagen des seeumpühlten Schloßhügels, wo im Schatten der alten Linden Hirsche und Rehe sich tummeln, ist wonnig zu sein. Fröhliche Tafelrunde folgte im Garten des Gasthauses zur Post. Liebe Genossen vergangener schöner Tage, die in dem freundlichen Städtchen sesshaft geworden, verschafften uns ein Schiff, das uns im Laufe des Nachmittags hinübertrug zu der kleinen grünen Insel Lützelau, wo männiglich in jauchzender Lust den Staub zweier Wandertage in den weichen Wellen des Sees von sich spühlte. Mit dem 5 Uhr Schiff dampften wir gegen Zürich. Ein frischer Wind hatte inzwischen die St. Galler und Glarner Berge klargelegt. Höhnisch blickte der Speer auf das abziehende Völklein der Zwerge hernieder, das sich vermessen hatte, dem Riesen den Fuß auf das stolze Haupt setzen zu wollen. Fürchte unsern Zorn, alter Griesgram, wir kommen wieder! R.

6. Geschenke.

Die Kantonschule verdankt folgende im Laufe des Schuljahres eingegangene Geschenke:

Zu Gunston der **Schulreisen**:

1. Fr. 500 von demselben Gönner unserer Anstalt, der uns schon dreimal zu Neujahr mit einer Gabe von derselben Höhe erfreute. Der ungenannt sein wollende Geber „wünscht den Schülern glückliche und lehrreiche Reisen“. Der von der Schule verwaltete Fond beträgt nun rund Fr. 4700.

2. Fr. 10,000 Vermächtnis des Herrn Julius Laue in Wildeg, mit Zinsgenuß vom 22. Mai 1894 (Todestag des Testators) hinweg. Die Schenkung trägt den Namen Lauestiftung für Schulreisen. An dieselbe sind unter anderm folgende Bedingungen geknüpft: Das Vermächtnis ist vom Staate unentgeltlich und getrennt von dem übrigen Vermögen der Anstalt zu verwalten. Das Kapital und dessen Erträgnisse soll für alle Zeiten ungeschmälert bleiben. „Der volle Zinsertrag ist bestimmt für jährlich zwei- oder mehrtägige Schulreisen in die Schweizerberge. Eintägige Ausflüge sind ausgeschlossen, da sie leicht in reine Eisenbahnfahrten ausarten. An die Eisenbahn-

fahrt soll sich eine Fußtour mit Nachtquartier im Gebirge anschließen, wodurch der Körper gekräftigt und ein näherer Einblick in die Alpen ermöglicht wird.“

3. Fr. 500 Vermächtnis des Hrn. F. F. Schweizer, gewesener Inspektor der schweizerischen Emissionsbanken.

Möchten sich unsere Schulreisen auch in Zukunft der bisher von verschiedener Seite in hochherziger Weise geäußerten Sympathien erfreuen, damit das Ziel, das uns vorschwebt — Unentgeltlichkeit der Reisen für alle Schüler — nach und nach erreicht wird.

Der **Bilderschmuck** der Kantonschule wurde bereichert durch Angehörige der Gymnasialklasse von 1869. Dieselben feierten am 12. Mai 1894 den vor 25 Jahren erfolgten Eintritt in die Aargauische Kantonschule und beschlossen bei diesem Anlasse, ihren Gefühlen der Dankbarkeit und der Pietät für die ihnen lieb gebliebene Anstalt durch Verabreichung eines passenden Geschenkes Ausdruck zu geben. Gewählt wurde das historische Bild „Abschied Alexanders des Großen“ v. C. von Piloty in äußerst geschmackvoller Umrahmung.

„Wir sind überzeugt“, heißt es am Schlusse des sehr sympathischen Begleitschreibens, „daß es dereinst auch in dem mit Bildern reichgeschmückten neuen Kantonschulgebäude den richtigen Platz finden und vielleicht dazu beitragen wird, spätern Generationen unserer studierenden Jugend ein gutes Beispiel zu geben und das Band zwischen Schule, Lehrern und Schülern enger zu knüpfen.“

Der **Bibliothek** wurden übergeben von:

- Herrn Leo Wehrli, Dr. phil.: M 407.
- „ G. Freitag in Leipzig: M 655.
- „ R. Sauerländer: D 368. P 287. H 531. H 534. M 449.
- „ Prof. Sutermeister in Bern: E 181. D 466. D 467. D 468.
- „ Prof. Dr. Fröhlich: A 653.
- „ Prof. Dr. Gessner: A 658.
- „ Prof. Dr. Mühlberg: M 455. P 292.
- „ Prof. Dr. Bähler: D 471. H 537. H 536.
- „ Oberstlieutenant Alfred Oehler in Aarau: eine in Amerika angefertigte graphische Darstellung der Weltgeschichte.
- „ Pfarrer Burkart in Laufen: A 662. A 265.
- der Staatskanzlei: H 435.

Dem **kantonalen naturhistorischen Museum** wurden geschenkt:

- von Herrn Ferdinand Rothpletz in Aarau: 36 Gesteinsmuster von seinen geologischen Exkursionen in den Alpen.
- „ Siebenmann, Stadtrat, in Aarau: Ein Dachs.
- „ Dr. H. Herzog, Staatsarchivar in Aarau: Eine große Sammlung von Petrefakten aus dem Jura und von Mineralen und Gesteinsarten aus dem Jura und den Alpen.
- „ Georges Meyer-Darcis in Wohlen: Eine Pilzkoralle, ein aus dem Eischlürfender Alligator und Beispiele von Mimicry eines Rüsselkäfers von Madagaskar nach Flechten.

- von Herrn Ad. Schmuziger-Stäheli, Fabrikant in Aarau: Vier Tafeln kolorierte Abbildungen essbarer und giftiger Schwämme mit Text von F. Leuba.
- „ Emil Imhof, gewesener Gewerbeschüler von Aarau: Mehrere Meerestiere von Livorno.
- „ Moser, Architekt in Aarau: Zwei Vögel aus den Anlagen beim neuen Kantonschulgebäude.
- „ Professor Dr. Winteler in Aarau: Nest eines Goldhähnchens auf einer Eibe.
- „ Dr. von Baur, Direktor des k. Bergrates in Stuttgart: Bohrkern von Steinsalz aus einem Bohrloch in der Nähe von Friedrichshall; mehrere Exemplare von *Ceratites semipartitus* aus dem Muschelkalk bei Friedrichshall.
- „ Regierungsrat Dr. E. Joos in Schaffhausen: Eine Suite von Natrolithstücken vom Hohentwiel.
- „ Professor Dr. J. Meister in Schaffhausen: 43 Spezies seltener Pflanzen aus der Umgegend von Schaffhausen.
- „ E. Koch, Buchhändler in Stuttgart: 253 Spezies Petrefakten aus dem schwäbischen Jura.
- „ Professor Dr. Eberhard Fraas in Stuttgart: *Aspidura longicauda* aus dem schwäbischen Muschelkalk und 2 Stufen des schwäbischen Rhät.
- Tit. Verwaltung der k. Saline in Friedrichshall: Eine prächtige Suite von Steinsalzproben aus der Saline Friedrichshall.
- Herrn Dr. Emil Hassler von Aarau, gewesener Generalkommissär von Paraguay, auf der Weltausstellung in Chicago: 60 Vogelbälge, zahlreiche Gesteinsarten, ein Herbarium von zirka 200 Spezies, eine Sammlung technisch verwertbarer Rinden, Drogen und zahlreiche Holzarten in prächtigen Schnitten und Stammstücken, sämtlich aus Paraguay.
- „ Fr. Schütz, k. Salinenverwalter in Schwäbisch-Hall: Eine Sammlung von Petrefakten und Gesteinen aus dem Muschelkalk dortiger Gegend.
- „ Dr. R. Häusler von Brugg in Neu-Seeland: Nephrit von der dortigen Süd-Insel.
- „ Andreas Bircher, Kaufmann, im Rombachgut und in Kairo: Balg eines Scheerenschnabels aus Ägypten.
- „ Neuburger, gewesener Apotheker von Aarau in Zürich: Blankenhorns Sammlung, sowie verschiedene andere mikroskopische Reblauspräparate.
- „ Ed. Greppin, Chemiker, in Basel: Eine ansehnliche Sammlung von Mineralien und Gesteinsarten.
- „ R. Grob, Pfarrer in Mönthal: Drei Vogelbälge aus der Kolonie Alpina Theresapolis, Staat Rio de Janeiro, Brasilien, und eine *Trigonia* aus der Umgegend von Mönthal.
- „ Ed. Bally-Prior, Fabrikant in Schönenwerd: Sehr lang zugespitzter Bergkrystall von Faido.
- „ Professor Dr. F. Kinkelin in Frankfurt a./M.: Dreikantergeschiebe von Buntsandstein aus den Diluvialterrassen bei Frankfurt a./M.
- „ Fischer-Siegwart, Kantonschulinspektor in Zofingen: 10 Franken in baar.
- „ Leo Wehrli, Dr. phil. von Aarau, in Zürich: 10 Photographien geologisch interessanter Stellen der Alpen.
- „ Dr. Engel, Pfarrer in Eisingen (Württemberg): 68 Spezies Petrefakten aus dem schwäbischen Jura.
- „ Frey, Lokomotivführer, in Aarau: Calcitdruse in Saarkohle.
- „ Oskar Oehler: Erzstufen aus dem Averserthal.

von Herrn Regierungsrat Ringier in Aarau: Muster von Gesteinsarten aus der Umgebung von Partnun.

„ Max Mühlberg, stud. phil. von Aarau, in Zürich: Gegen 200 Muster von Gesteinsarten und Petrefakten aus dem Höhgau, dem Schwarzwald, dem Jura und den Alpen. Derselbe war ferner während seiner Ferien behilflich beim Etiquettieren der Petrefakten-Schau-Sammlung und beim Sammeln und Ordnen der neuen stratigraphischen Sammlung des östlichen Jura und speziell des Aargaus.

„ Dr. K. Koch in Stuttgart: Muster des rhätischen Bonebedsandsteins von Nürtingen; derselbe bestimmte unsere vorläufig noch kleine Sammlung von Rhät-Versteinerungen aus dem Solothurner Jura.

„ Dr. J. Früh in Zürich: 3 Muster von Winschliff, d. h. vermutlich durch² Lös-Sand führenden Wind bewirkte Politur an Gneißfelsen bei Laufenburg.

„ Ed. Müller, Schirmmacher in Aarau: Eine *Sepia officinalis*, 2 *Squilla mantis* und eine Languste von Barcelona; ferner eine Ananas; Gesteinstück von der Muttesealp am Glärnisch.

„ Gradel im Hotel Bahnhof, Brugg: Ein Waldkauz.

Außerdem deponierte der Konservator alle seine zahlreichen geologischen und botanischen Fundstücke im Museum.

7. Kantonsschülerhaus.

Das Kantonschülerhaus war während des abgelaufenen Schuljahres vollständig besetzt; außerdem nahmen noch durchschnittlich 12 Schüler am Mittagstische teil. Der Gesundheitszustand der Anstalt war ein sehr befriedigender.

Während der letzten Sommerferien wurde die elektrische Beleuchtung im Hause eingerichtet. In den gemeinsamen Räumen hatte sie an Stelle der Gasbeleuchtung zu treten; in den Schülerzimmern dagegen hatte sie die Petroleumbeleuchtung zu ersetzen. Da die Studierlampen durch eine Zugeinrichtung nach dem Bedürfnis des Schülers in beliebiger Höhe fixiert werden können und ein undurchsichtiger Schirm dem Auge Schutz gewährt, so ist die Beleuchtung eine eben so zweckmäßige² als angenehme und wird sicherlich die Augen viel weniger schädigen, als die frühere¹ dürftige Petroleumbeleuchtung. Zudem ist die Feuergefahr im Hause bedeutend vermindert, da auch sämtliche Wirtschaftsräume — selbst das Holzhaus — elektrisch beleuchtet sind.

Im verflossenen Jahre sind dem **Kantonsschülerhause** die folgenden Geschenke zugewendet worden:

Von Herrn C. Helbling-Sentis, Rapperswyl: Gletscherseil und Gletscherpickel.

„ Johann Burger, Kupferstecher, München:

Vier Kupferstiche vor der Schrift: Aurora, nach Guido Reni — Vestalin, nach Angelika Kaufmann — Flora, nach Tizian — Ruhe auf der Flucht, nach van Dyck.

Vier Kupferstiche: Die heilige Cäcilia, nach Raphael — Die heilige Barbara, nach Palma Vecchio — Jägerlatein, nach Grützner — Bauer und Makler, nach Vautier.

Von Frau Dr. Schilling-Ganter, Zürich: Zwei Wiener Sopha—Zwei Lawn Tennis Schläger.
Herrn Louis Giroud-Koch, Olten: Jeremias Gotthelf ausgewählte Werke. Illu-
strierte Prachtausgabe, I. Band (gebunden).

„ Karl Feer, Aarau: Le tour du monde, nouveau journal des voyages par
Ed. Charton (1894).

„ Regierungsrat Dr. Fahrländer, Aarau: Abonnement der Illustrierten Zeitung.
Frau Siebelist-Fahrländer, Aarau: Abonnement der Fliegenden Blätter.
der Redaktion des Aarg. Tagblattes: Abonnement 1894/95.

„ Redaktion der Aarg. Nachrichten: Abonnement pro 1894/95.

„ Redaktion der Botschaft: Abonnement 1894/95.

„ Redaktion des Seethalers: Abonnement 1894/95.

„ Verlagsbuchhandlung v. H. R. Sauerländer & Co.: Die Tierwelt, Abonnement
1894/95.

Herrn Dr. H. Ganter-Schilling: Die Zürcherzeitung, Abonnement 1894/95.

„ H. Kummler & Cie.: Beleuchtungsvorrichtung für kleine Theateraufführungen.

Den verehrten Donatoren sprechen wir hiemit Namens der Anstalt den besten
Dank aus.

Der Vorsteher.

IV. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) A. Frey. 1) Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus Bäch-
tolds Lesebuch (untere und mittlere Stufe). 2) Aufsätze. 3) Memorieren und Rezitieren.
4) Schriftliche Erklärungen in der Schule.

Latein. (7 St.) Winteler. Kongruenz- und Kasuslehre nach Frei, Schulgrammatik,
2. Teil. Wöchentlich eine Klausurarbeit nach dem entsprechenden Übungsbuche. Cäsar,
B. G. VI, 1—29; I ganz; II, 1—28. Ovid, Met. I, 1—437; 748—II, 366.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Abschluß der attischen Formenlehre nach der Gram-
matik von Kägi und dem Übungsbuch von Wesener, II. Teil, neue Ausgabe. Wortbildungs-
lehre. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Griechische. Lektüre: Xenophons Ana-
basis, Buch I, II, 1—5, III 1.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Das Elementarbuch II, 2 (Syntax) bis Lektion 18.
— Mündliche Übersetzungen, Extemporalien, Diktate. — Memoriert: die Gedichte Nr. 2, 4,
6, 8, 10. — Sprechübungen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre nach Plate (Neubearbeitung),
41 Lektionen. Mündliche und schriftliche Übungen.

Italienisch. (2 St.) Maier. Heim, ital. Elementarbuch, Lekt. 1—96. Formenlehre,
mündliche Übersetzungen und Extemporalien.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Geschichte des Altertums bis zur Kaiserzeit. Lehrbuch
von David Müller (Junge), 5. Aufl.

Geographie. (2 St.) Gladbach. Einleitung, Globuslehre. Frankreich nach älterer und
neuerer Einleitung nebst seinen Kolonien. Großbritannien und Irland nebst seinen Kolonien, mit

eingehender Behandlung von Australien, British Nord-Amerika, Ost-Indien und Afrika. Die Kolonisation von Afrika von ältester Zeit bis auf die Gegenwart. Asien mit Berücksichtigung der physischen, ethnographischen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse.

Mathematik (Algebra). (2 St.) Mühlberg. Die vier Grundrechnungen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Lehrmittel: Heilermann und Diekmann, Lehr- und Übungsbuch für die Algebra, I. Teil.

Geometrie. (2 St.) Ganter. Wiederholung und Ergänzung der Planimetrie mit besonderer Berücksichtigung der geometrischen Konstruktionsaufgaben. Das vollständige Viereck. Pol und Polare am Kreis. Potenzlinie und Kreisbüschel.

Botanik. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Mühlberg. Übungen im Beschreiben und Bestimmen von Pflanzen in Verbindung mit Belehrungen über die Gestalt und die Bedeutung der verschiedenen Organe. Charakteristik der Hauptgruppen des Pflanzenreichs mit gleichzeitiger Belehrung über den innern Bau der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen von Herbarien. Exkursionen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Zeichnen nach Ornamentabgüssen in ganzer Rundung und nach Intarsien italienischer Renaissance in vergrößertem Maßstabe nach Vorlagen. Skizzierübungen mit Hervorhebung in Farben nach gewerblichen Gegenständen.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) A. Frey. 1) Mittelhochdeutsche Grammatik (nach Martin). 2) Übersetzung größerer Partien aus der Nibelunge nôt (ed. Lachmann). 3) Lektüre: Auswahl Schillerscher Gedichte. Jungfrau von Orleans. 4) Privatlektüre: Reineke Fuchs. Götz. Tell.

Latein. (7 St.) Fröhlich. Lektüre: Livius XXII. — Virgil, Aeneis I. — Grammatik: Syntax nach Frei § 55—165 mit beständigen schriftlichen und mündlichen Übersetzungen aus Teil I—II des Übungsbuches von Frei. Extemporalia.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Xenophons Anabasis IV; Hellenika, Buch I und II (in Auswahl). Homer: Odyssee, Buch I, III, V, VI, IX, XII, XVI, XXII, XXIII. Syntax nach Kägi § 133—212. Extemporalien. Repetition der Formenlehre nach Kägis Tabellen.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Grammatik: Elementarbuch II, 2. Lektion 18 bis zu Ende. — Gelesen und zu Sprechübungen benutzt: Lafontaine, Fables (éd. Hoche) Nr. 60, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 70, 71, 72, 79, 81, 82, 85, 90, 92, 97, 98, 104, 121, 127. Memoriert: Nr. 44, 45, 72. — Glauning, Epochen der französischen Geschichte, S. 1—13. — Extemporalien, leichte Kompositionen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Formenlehre und elementare Syntax nach Plate. Extemporalien. Memorier- und Sprechübungen; zu schriftlichen Nachbildungen wurde eine Anzahl Lesestücke aus Plate benutzt.

Italienisch. (2 St.) Maier. Heim, ital. Elementarbuch Lekt. 97—164. Formenlehre, dann das Wichtigste aus der Syntax. Uebersetzungen bis p. 264. Extemporalien. — Lektüre: De Amicis, Cuore.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Römische Geschichte von den Gracchen an und allgemeine Geschichte des Mittelalters. Lehrmittel wie Kl. I und Grundriß von G. Richter, 2. T., 2. Aufl.

Religion. (2 St.) Widmer. Ausgewählte Abschnitte aus der Geschichte der christl. Kirche.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Potenzen und Wurzeln mit ganzen und gebrochenen, positiven und negativen

Exponenten. Logarithmen. Lehrmittel: Schubert, Sammlung von Fragen und Aufgaben, II. Heft. Geometrie: Ebene Trigonometrie.

Zoologie. (2 St.) Mühlberg. Charakteristik von Repräsentanten der Hauptgruppen des Tierreichs.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Fortsetzung der in der ersten Klasse begonnenen Übungen. Zeichnen und Aquarellieren nach Gerlach die „Pflanze“. Skizzierübungen mit Hervorhebung in Farben nach ausgestopften Vögeln. Architektonisches Aquarell nach Vorlagen.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) A. Frey. 1) Geschichte der deutschen Litteratur bis Lessing (nach Egelhaaf). 2) Tell. Götz. Maria Stuart. 3) Übersetzung ausgewählter Gedichte Walthers von der Vogelweide (ed. B. Schulz). 4) Privatlektüre: Goethes Iphigenie. Don Carlos. Braut von Messina. 5) Referate und Vorträge. 6) Aufsätze.

Latein: (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Sallust, de bello Jugurthino § 1—62. — Cicero, pro Sexto Roscio, § 1—51. — Horaz, Oden I, 1. 3. 5. 7. 8. 9. 10. 14. 18. 22. 29. 31. 34. 37. II, 3. 7. 13. 14. 15. 16. 17. 18. III, 8. 9. 13. 18. 21. 28. 30. — Grammatik: Fortsetzung, Abschluß und Repetition der Syntax nach Frei, § 166—278 mit beständigen mündlichen und schriftlichen Übersetzungen aus Teil II—III des Übungsbuches von Frei. Extemporalia.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Homer: Ilias I, III, IV, VI, XVIII, XIX. Lysias: Reden VII, XII, XVI, XVIII, XXIV. Herodot: Buch VII, 1—26, 32—37, 40, 41, 44—46, 54—56, 100—105, 117—121, 127—133, 138—145, 157—163, 172—177, 196, 198 bis 233. Abschluß der Syntax, § 209—223.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Gelesen und zu Sprechübungen benutzt: Plötz, Manuel de Littérature française, p. 1—22, 63—69, 84—106, 172—185, 666—687 (Bruchstücke aus Corneille, Molière, Racine, Sandeau). — Glauning, Epochen der französischen Geschichte, S. 44—82, 137—150. — Résumés und Kompositionen im Anschluß an die Lektüre.

Englisch. (2 St.) Rennhart. (Unterricht zusammen mit der 3. Gewerbeschulklasse, siehe diese.)

Italienisch. (2 St.) Maier. Fortgesetzte Übung der grammat. Regeln durch mündliche Übersetzung aus Heim, Aus Italien II, 70 Seiten. Extemporalien. — Lektüre: Heim, Aus Italien I, ganz. Sprechübungen.

Religion. (1 St.) Widmer. Christliche Sittenlehre.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Nach Seffers Elementarbuch (9. Aufl. von Hauschild) Lese- und Lautlehre, Formenlehre der Pronomina, Nominal- und Verbalsuffixa und der starken Verba. Transcriptions- und Übersetzungsübungen.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Erfindungen und Entdeckungen. Schweizergeschichte bis zum Tode Calvins. Allgemeine Geschichte des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Lehrmittel nicht vorgeschrieben.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Irrationale und imaginäre Zahlen. Reduzierbare Gleichungen höhern Grades. Lehrmittel: Schubert, II. Heft. Geometrie: Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie. Lehrbuch: Hubert Müller, Elemente der Stereometrie.

Somatologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg. Elementare Belehrungen über den Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Mineralogie. (Winter 1 St.) Mühlberg. Elementare Belehrungen über die Gestaltungsgesetze der Minerale. Charakteristik einiger wichtiger Minerale.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Akustik. Optik (teilweise).

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Elemente. Oxydationserscheinungen. Entstehung binärer Verbindungen. Reduktionserscheinungen. Chemische Proportionen. Atomlehre. Salze. Stöchiometrische Aufgaben.

IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) A. Frey. 1) Geschichte der deutschen Litteratur von Klopstock bis Goethes Tod (mit Ausschluß der Romantiker). 2) Lektüre: Die Piccolomini. Wallensteins Tod. Laokoon I—XVI. 3) Privatlektüre: Wallensteins Lager. Wilhelm Meisters Lehrjahre. Iphigenie. Tasso. Faust, I. Teil. 4) Referate und Vorträge. 5) Aufsätze.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Tacitus, Annalen I, II, III, 1—19. — Cicero, Cato maior (de senectute); de imperio Cn. Pompei. — Horaz, Oden III, 1—5; carmen saeculare; Satiren I, 7; II, 6; Episteln I, 3, 5, 7, 11, 13. — Elegiker: Catull 2, 3, 4, 8, 31, 36, 49, 84, 93, 101. Tibull I, 1, 10; II, 2. Properz I, 1; III, 12, 27; IV, 7, 11, 18, 21. — Das Notwendigste über römische Kultur und Litteratur mit Vorweisungen.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Ilias XXIV. Sophokles Antigone mit Einleitung über die Entwicklung des griechischen Dramas. Plato: Apologie und Kriton. Demosthenes: Erste philippische und erste olynthische Rede nebst Einleitung. Thukydid: Buch II in Auswahl. Lyriker nach der Anthologie von Biese.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Plötz, Manuel de Littérature française, Introduction, p. XV—XLVIII. — Übersetzt und zu Sprechübungen benutzt: Grundzüge der französischen Litteratur- und Sprachgeschichte von H. Breitingen, S. 24—66. — Dazu gelesen entsprechende Partien aus Plötz, Manuel de Littérature française. — Kompositionen.

Englisch. (2 St.) Rennhart. Ausgewählte Lesestücke in Prosa und Poesie aus: J. Bube, Englisch Lesebuch für Oberklassen. — Macaulay, „England before the Restoration“, (Velhagen & Kl.). Sprechübungen. Kompositionen. Litterarisch-biogr. Notizen; Entwicklung des Dramas.

Italienisch. (2 St.) Maier. Weitere Übung durch mündliche Übersetzung aus Heim, Aus Italien II, p. 43 bis zu Ende p. 87, dann aus Sandeau, das Fräulein von Seiglière (deutsch von H. Laube) 54 Seiten. — Extemporalien und freie Arbeiten. — Lektüre: Manzoni, Promessi Sposi, Kap. 3—8; Conte di Carmagnola, Akt 1 u. 2. Foscolo, Ultime lettere di G. Ortis.

Religion. (2 St. nur im Sommer.) Widmer. Die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der allgemeinen Religionsgeschichte.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Einübung der schwachen Verba, der Nominalbildung, Zahlwörter und Partikeln. Syntax. Übersetzungsübungen nach Seffer. Cursorische Lektüre historischer Abschnitte des A. Test.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Allgemeine Geschichte von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis 1800. Lehrmittel nicht vorgeschrieben.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationen und Permutationen. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene.

Vorbegriffe der Geologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg, in Verbindung mit einigen Exkursionen zur Übung im Beobachten geologischer Verhältnisse in der Natur. — Repetitorium einiger wichtiger Kapitel der Naturgeschichte. (Winter 1 St.)

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Optik. Magnetismus und Elektrizität. Einige Kapitel aus der Wärmelehre.

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Gewinnung der wichtigsten Oxyde, Salze und Säuren im Großen. Partielle Oxydationen, Chlorierungen und Reduktionen. Wasserstoffverbindungen. Repetition aus dem Gesamtgebiet des Behandelten. Theorie der chemischen Analyse (Sommer 1 St.) fakultativ. Reaktionen und Trennungsmethoden der wichtigsten Elemente. Chemisches Praktikum (Winter 3 St. fakultativ). Qualitative Analyse.

B. Gewerbeschule.

I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Bähler. a. Grammatische Repetitionen; Metrik und Stilistik. b. Schillers Jungfrau von Orleans, Göthes Götz von Berlichingen; Uhlands Herzog Ernst von Schwaben. Auswahl aus Scheffels Ekkehard; Erzählungen von Jeremias Gotthelf. Hebel; Balladen aus Götzingers Dichtersaal. Abschnitte aus Tschudis Tierleben der Alpenwelt. c. Aufsätze. d. Deklamationsübungen.

Französisch. (5 St.) Maier. Plötz und Kares, franz. Schulgrammatik, Lekt. 1—57. Einübung der grammatischen Formen und Regeln durch mündliche Übersetzungen und Extemporalien. — Lektüre: Breitinger und Fuchs, franz. Lesebuch, 7. Aufl. ca. 50 Seiten mit Sprechübungen. Memorieren von Gedichten.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre nach Plate I. 38 Lektionen. Mündliche und schriftliche Übungen.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre nach S. Heims Elementarbuch, 82 Lektionen. Mündliche und schriftliche Übungen.

Geschichte. (2 Std.) Bähler. Geschichte des Altertums bis zum Untergange des weströmischen Reiches.

Geographie. (2 St.) Gladbach. Einleitung. Globuslehre. Länder- und Völkerkunde. Europäisches Rußland. Österreich-Ungarn. Die Balkan-Halbinsel und ganz Asien mit Berücksichtigung der einschlagenden Verhältnisse.

Arithmetik. (1 St.) Gladbach. Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Dezimalbrüche. Kaufmännisches Rechnen mit zahlreichen Beispielen.

Algebra. (2 St.) Tuchschnid. Die vier Grundoperationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Das Quadrieren und seine Umkehrung. Einfache quadratische Gleichungen. Lehrmittel: Schubert, Sammlung von arithmetischen und algebraischen Fragen und Aufgaben.

Geometrie. (2 St.) Tuchschnid. Geometrische Örter. Methodische Auflösung zahlreicher Konstruktionsaufgaben. Ähnlichkeit der Figuren. Transversalen. Harmonische Teilung. Ähnlichkeitspunkte und Potenz. Metrische Relationen am Dreiecke.

Botanik. (3 St.) Mühlberg. Übungen im Beschreiben und Bestimmen der Pflanzen, mit besonderer Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Gewächse. Belehrungen über die Formen und über die Bedeutung der Organe der höhern Pflanzen. Charakteristik von Typen der wichtigsten Klassen des Pflanzenreichs mit gleichzeitigen elementaren Belehrungen über den innern Bau der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen von Herbarien. Exkursionen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Gladbach. Apollonisches Problem. Kristalle, Farbenlehre. Übungen im Schattieren von kantigen und runden Flächen. Holz- und Eisenverbindungen. Dachstühle und Maschinenelemente in Farben und veränderten Maßstäben.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Federzeichnen in Umrissen architektonischen Details mit angewandtem Ornament nach Vorlagen und nach Intarsien italienischer Renaissance. Zeichnen nach Ornamentabgüssen in ganzer Rundung.

Schreiben. (1 St.) Zimmermann. Rundschrift in senkrechter und in Schräglage. Kurrentrundschrift.

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Bäbler. a) Rhetorik. b) Lessings Minna von Barnhelm; Schillers Don Karlos; Goethes Hermann und Dorothea; Abschnitte aus K. F. Meyers Huttens letzte Tage. Lyrische Dichtungen von Klopstock, Goethe, Schiller. Goethe: Auswahl aus Dichtung und Wahrheit I—V. Kleists Michael Kohlhaas. Abschnitte aus Christs Pflanzenleben der Schweiz. c) Vorträge. d) Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Maier. Plötz und Kares, franz. Schulgrammatik, Lektion 58—72. Mündliche Übersetzungen und Extemporalien. — Lektüre: Breitinger und Fuchs, 7. Aufl. c. 45 Seiten; dann Töpfer, Nouvelles Genevoises c. 25 Seiten, mit Sprechübungen. Memoiren von Gedichten.

Englisch. (3 St.) Rennhart. (Lehrbuch und Stoff siehe II. Gym.-Klasse.)

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Abschluß der Formenlehre. Mündliche Übungen und Extemporalien. Lektüre: Heim, Aus Italien I, 10 Seiten.

Religion. (2 St.) Widmer. Gemeinsam mit II. Kl. Gym.

Geschichte. (2 St.) Bäbler. Von der Völkerwanderung bis zum Augsburger Religionsfrieden.

Geographie. (2 St.) Gladbach. Frankreich nach älterer und neuerer Einteilung nebst seinen Kolonien. Großbritannien und Irland nebst seinen Kolonien mit eingehender Behandlung von Australien, Britisch Nord-Amerika, Afrika und Britisch Indien. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse.

Mathematik. (5 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Arithmetische Reihen. Lehrmittel: Schubert, II. Heft. Geometrie: Ebene Trigonometrie und Stereometrie, letztere nach Hubert Müller.

Zoologie. (2 St.) Mühlberg. Charakteristik der wichtigsten Gruppen des Tierreiches, mit besonderer Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Tiere.

Physik. (3 St.) Tuchschmid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Akustik.

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Elemente. Oxydationserscheinungen. Entstehung binärer Verbindungen. Reduktionserscheinungen. Chemische Proportionen. Atomlehre. Salze. Stöchiometrische Aufgaben.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Gladbach. Anfertigung von Werkzeichnungen in verschiedenen Maßstäben mit eingeschriebenen Maßzahlen. Zeichnen nach Modellen verschiedener Maschinenelemente.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Fortsetzung der in der ersten Klasse begonnenen Übungen. Zeichnen und Aquarellieren nach Gerlach „die Pflanze“. Skizzierübungen mit Hervorhebung in Farben nach ausgestopften Vögeln. Architektonisches Aquarell nach Vorlagen.

III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) A. Frey. 1) Litteraturgeschichte bis Lessing (nach Egelhaaf). 2) Lektüre: Tell. Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Wallensteins Tod. Braut von Messina. 3) Privatlektüre: Jungfrau von Orleans. Kabale und Liebe. Egmont. Philotas. 4) Referate und Vorträge. 5) Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Hunziker. Gelesen: Plötz, Manuel de Littérature française, p. 267—285; 354—359; 369—379; 392—399; 403—408; 429—432; 461—463. —

Memoriert: La jeune captive, par André Chénier. — Übersetzt: Süpfle, Übungsbuch, S. 116 bis 126. — Plötz, Vocabulaire systématique, p. 436—476, nebst entsprechenden Partien des Vocabulars, benutzt zu Sprechübungen. — Kompositionen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre einer großen Anzahl prosaischer und poetischer Stücke aus J. Bube, Engl. Lesebuch. Sprech- und Aufsatzübungen im Anschluß an die Lektüre. Freie Kompositionen. Every day talk.

Italienisch. (3 St.) Maier. Fortgesetzte Übung durch mündliche Übersetzungen (Heim, Aus Italien II, p. 1—81). Extemporalien und freie Arbeiten. Lektüre: Heim, Aus Italien I ganz, mit Sprechübungen.

Religion. (1 St.) Widmer. Gemeinsam mit III. Kl. Gym.

Geschichte. (3 St.) Bähler. Vom Augsburger Religionsfrieden bis zum Jahre 1830.

Mathematik. (5 St.) Tuchschnid. Algebra: Kombinationslehre. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Der binomische Satz. Kubische Gleichungen. Diophantische Gleichungen 1. Grades. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene (Gerade, Kreis und Kegelschnitte) nach dem Lehrmittel von Ganter und Rudio.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Gladbach. Projektion von Punkt, Linie und Fläche. Winkelbestimmungen und Entfernungen von Punkten, Geraden und Ebenen. Abwickelbare Flächen und ihre Netze. Berührungs- und schneidende Ebenen an Zylinder- und Kugelflächen. Rotations-, Umhüllungs- und windschiefe Flächen. Die regelmäßigen Polyeder. Durchschnitte kantiger, runder und windschiefer Flächen mit Ebenen und unter sich mit zahlreichen Beispielen.

Feldmessen. (2 St.) Gladbach. Gebrauch von Absteckstab, Meßlatte und Meßband. Erklärung und Gebrauch des Winkelspiegels, der Kreuzscheibe und des Prismenkreuzes. Der Meßtisch und seine Anwendung. Gebrauch und Theorie des Nonius. Aufnahmen von Nivellements und Winkelmessungen. Gebrauch des topographischen Distanzenmessers.

Somatologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg. Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Mineralogie. (Winter 2 St.) Die allgemeinen Eigenschaften der Minerale. Beschreibung der wichtigsten Minerale und Übungen im Beschreiben und im Bestimmen derselben.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. Optik. Magnetismus und Elektrizität.

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Zersetzung der Salze. Gewinnung der wichtigsten Oxyde, Salze und Säuren im Großen. Partielle Oxydationen, Chlorierungen und Reduktionen. Wasserstoffverbindungen. Fortsetzung der stöchiometrischen Aufgaben. Chemisches Praktikum (im Winter 3 St. fakultativ). Qualitative Analyse. Für die Besucher ging im Sommer ein einstündiger Kursus über die Reaktionen und Trennungsmethoden der Elemente voran.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Gladbach. Konstruktionen zahlreicher Kurven, wie Ellipsen, Parabeln und Hyperbeln. Cykloiden und Evolventen. Bau- und Maschinenzeichnen. Brücken- und Kesselanlagen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Fortsetzung der in der zweiten Klasse begonnenen Übungen mit gesteigerter Anforderung in Auffassung und Ausführung.

IV. Klasse (halbjährig).

Deutsch. (4 St.) A. Frey. 1) Litterargeschichte von Lessing bis Goethes Tod. 2) Lektüre: Nathan. Iphigenie. 3) Privatlektüre: Fiesko. Kabale und Liebe. 4) Referate und Vorträge. 5) Aufsätze.

Französisch. (5 St.) Hunziker. Übersetzt und zu Sprechübungen benutzt: H. Breiting, Die französischen Klassiker, Charakteristiken und Inhaltsangaben, S. 53—89. Dazu

gelesen entsprechende Parteen aus Plötz, Manuel de Littérature française. — Freie Vorträge — Kompositionen.

Geschichte. (3 St.) Bähler. Geschichte des schweizerischen Bundesstaates.

Mathematik. (5 St.) Ganter. Allgemeine Sätze zur Theorie der Gleichungen. Kubische Gleichungen. Konvergenz der Reihen. Binomischer Lehrsatz. Exponentialfunktionen. Logarithmenreihe. Trigonometrische Reihen.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Gladbach. Transformation der Projektionstafeln. Schattenlehre mit zahlreichen Beispielen.

Vorbegriffe der Geologie (2 St.) und der physikalischen Geographie. (1 St.) Mühlberg, mit spezieller Berücksichtigung der hierländischen Verhältnisse. Exkursionen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Wärmelehre. Repetition ausgewählter Kapitel.

Chemie. (3 St.) Liechti. Organische Chemie. Die wichtigsten Gruppen organischer Verbindungen: Kohlenwasserstoffe, Hallogenderivate derselben, Alkohole, Aldehyde, Säuren, Äther, Kohlehydrate, Fette. Chemisches Praktikum. (3 St. fakultativ.) Darstellung anorganischer Präparate.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Gladbach. Topographisches Zeichnen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Unterricht mit der dritten Klasse gemeinsam.

C. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

1. Gesangunterricht. (J. Burgmeier.)

Gymnasium und Gewerbeschule (2 St.).

Erste Stunde für I. und II. Kl. Gymnasium und Gewerbeschule. Dur- und Molltonleiter. Intervallübungen in Dur und Moll. Ein- und zweistimmige Singübungen und Solfeggien aus dem V. Heft von Rauber und Bürl. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus dem V. Heft von R. und B. Einige vierstimmige Lieder für Männer- und Gemischten Chor.

Zweite Stunde für II., III. und IV. Kl. Gymnasium und Gewerbeschule. Wiederholung und Erweiterung des Gesangstoffes von der ersten Stunde. Kleinere und größere Gesänge von verschiedenen Komponisten, mit und ohne Begleitung, für Männer- und Gemischten Chor. Beteiligung mit einem gemischten Chorliede bei der Enthüllungsfeier des Heinrich Zschokke-Denkmal (von J. Burgmeier).

2. Instrumentalmusikunterricht. (Rödelberger.)

Im verflossenen Schuljahre besuchten im Ganzen 30 Schüler diesen Unterricht und zwar in folgender Verteilung auf die einzelnen Instrumente: Violine 15, Klavier 13, Violoncell 1, Kontrabaß 1.

Als Unterrichtsmaterial in den verschiedenen Instrumentalfächern dienten nachstehend verzeichnete Werke:

a. Violine:

1) Schulen von Alard, David, I. und II. Teil, Hohmann-Heim, 4. Heft, Michaelis-Wichtl (10. Auflage), Ries, Hubert, II. Teil, Schröder, Spohr, Waßmann, I. und II. Teil, Zimmer, Friedr.

2) Etuden von Dancla, op. 110, Heft I/II und op. 150. Dont, op. 38a. Eichberg, op. 7. I. Kayser, op. 20, I. II, III. R. Kreutzer. Hub. Ries, op. 28. Sitt, op. 32. I—IV und op. 51. Wohlfahrt, op. 45 I und op. 74 I/II.

3) Vortragsstücke für Violine mit Begleitung des Pianoforte: Alard, op. 39. 8 Fantasies faciles. Album klassischer Stücke (Peters). Klassisches und Modernes (Breitk. u. Härtel). Eberhardt, op. 86, Melodienschule. Gabr. Fauré, op. 16, Berceuse. Hermann, Friedr. Beethoveniana Livre A. (London, Augener). Hermann, Friedr., Sonatenstudien, Heft I—VI. Holländer, Gust., op. 42. 4 leichte Vortragsstücke. Jakoby, Divertimento (Freischütz). Mozart, Violinsonaten. R. Kreutzer, 7. Konzert (A-dur). Sitt, op. 26, aus der Jugendzeit (12 Stücke) op. 53, I. Miniaturen. Spohr, op. 145, III. Salonstück.

4) Ensemblespiel: Duette von Gebauer, op. 10, Kalliwoda, op. 116, Mazas, op. 38, Pleyel, op. 8, Schumann, op. 68 (a. d. Jugendalbum). Terzette von Herm. Schröder, op. 13 und 14. Dont, Andante für 4 Violinen (Gradus ad Parnassum Heft I, 2). Duette für 2 Violinen mit Klavierbegleitung a. d. Sammlung von A. Moffat; daraus: Beethoven, Marsch a. Prometheus. Chopin, Präludium. Corelli, Sarabande, Gluck, Gavotte. Haydn, Menuett. Mendelssohn, Gondellied. — Ferner für Streichorchester: Schumann (a. op. 68), Nordisches Lied und Schubert, op. 33, Deutsche Tänze. — Außerdem für Streichorchester, Klavier und Harmonium: Mozart, Ouvertüre zu „Figaro's Hochzeit“ und zur „Entführung a. d. Serail“ (im Arrangement von Fr. Rödelberger).

b. Klavier.

1) Schulen von: Breslaur I/II. Eichler und Feyhl I. Germer, op. 28. Technik des Klavierspiels.

2) Etüden von: Bertini, op. 100; Bertini, 50 ausgewählte Etüden (Buonamici). Cramer (Ausgaben von Bülow und Germer). Czerny (Ausgabe Germer), Teil I, II, III, IV, V, VI. Jensen, op. 32.

3) Vortragsstücke: Beethoven, Sonaten, op. 2. Beethoven, Bagatellen op. 33. op. 129 Rondo (Wut über den verlorenen Groschen). — Chopin, Mazurkas, op. 7 und op. 24; Walzer, op. 18 und op. 64; Nocturne, op. 9, 2; Scherzo in B-moll, op. 31. — Gurlitt, op. 62. Jugendalbum. — Hummel, Rondo favori in Es. — Kalkbrenner, Rondo in Es. — Kuhlau, Sonatinen. — Mendelssohn, Kinderstücke op. 72. Lieder o. Worte. — Reinecke, op. 47, 3 Sonatinen. — Scarlatti Bülow, Ausgew. Klavierkompositionen. — Schubert, op. 90. Impromptus, 2 Scherzi in B und As. — Schumann, op. 68. Jugendalbum. — Wilm, op. 81, I/II. Kleine Stücke.

4) Ensemblespiel: vierhändige Stücke von Diabelli, Moscheles, Schubert und Weber. — Klaviertrio von Haydn in fis-moll.

c. Violoncell.

1) Schule von Jos. Werner.

2) Vortragsstücke von Field, Martini, Mendelssohn.

3) Ensemblespiel: Mitwirkung beim Schülerorchester.

d. Contrabaß.

1) Schulen von C. Richter und Frz. Simandl.

2) Ensemblespiel: Mitwirkung beim Schülerorchester.

3. Turnen (Wäffler).

I. Kurs. Schüler der ersten Klassen beider Anstalten. (2 St.) Ordnungs-, Frei- und Stabübungen der eidgen. Turnschule, II. Stufe. Übungen an sämtlichen Geräten in zwei Schwierigkeitsstufen. Turnspiele.

II. Kurs. Schüler der zweiten und vorgerücktere Schüler der ersten Klassen. (2 St.) Ordnungs-, Frei- und Stabübungen der eidgen. Turnschule III. Stufe. Gemeinübungen und Riegenturnen an den Geräten. Kugelstoßen. Werfen. Turnspiele.

III. Kurs. Schüler der dritten und vorgerücktere Schüler der zweiten Klassen. (2 St.) Schwierigere Übungen der eidgen. Turnschule III. Stufe. Die Anfänge des Hiebfechtens. Riegenturnen an den Geräten. Kugelstoßen und -Werfen. Wettkämpfe und Turnspiele.

4. Stenographie (Zimmermann). 2 St. (Fakultativ.)

Den Anfängerkurs im Sommersemester besuchten 19, den Fortbildungskurs im Winter 8 Schüler der Gewerbeschule und des Gymnasiums. Der Unterricht wurde im vereinfachten Stolze'schen System erteilt. Lehrmittel für den Anfängerkurs: Hans Frey, Lehr- und Übungsbuch der deutschen Stenographie; für den Fortbildungskurs: Käding, Fortbildungsbuch. Lösung der Schreibübungen. Einübung der Kürzungen. Diktate.

5. Militärunterricht.

(Oberst Roth, Hauptleute Berner, Rohr, Zschokke.)

Sommersemester (2 St. wöchentlich und monatlich 1 Nachmittag.)

(85 Schüler.)

Infanterie. Mit dem schweiz. Ordonnanzgewehr, Modell 89, ausgerüstet. Soldaten-, Zugs- und Kompagnieschule. Gewehrkenntnis. Marsch- und Gefechtsübungen. Sicherungsdienst. Scharfschießen. (Übungen der I. Schießklasse mit dem neuen Gewehr.)

Artillerie. Soldatenschule. Geschützbedienungs- und Zugschule. Richtübungen. Gefechtsübungen.

Wintersemester: (II. und III. Klasse Gym. und Gew.) jede Klasse wöchentlich eine Stunde.

Armeeorganisation. Organisation, Stärkeverhältnisse, Bewaffnung, Bedeutung und Verwendungsweise der verschiedenen Waffengattungen. Grundzüge der schweiz. Militärorganisation.

Kartenlehre. Projektionsmethoden, Situationsplan; die verschiedenen Methoden zur Darstellung der Terrain-Unebenheiten; die schweiz. offiziellen Karten.

6. Exkursionen.

Außer den naturhistorischen Exkursionen, welche mit den einzelnen Klassen in passenden Abendstunden ausgeführt wurden, um das im Unterricht Behandelte in der Natur zu demonstrieren und zum Beobachten im Freien anzuregen, wurden an einzelnen Sonn- und Feiertagen auch größere gemeinsame Ausflüge veranstaltet.

V. Sammlungen der Schule.

1. Bibliothek.

Da die Neuanschaffungen, welche im Laufe des Jahres für dieselbe stattgefunden haben, im Nachtragskatalog angeführt sind, so werden sie an dieser Stelle nicht notiert.

2. Kunstzeichnen.

Es wurden die Modelle und Vorlagensammlungen ergänzt.

3. Technisches Zeichnen.

Angeschafft wurde: Kolbenheyer, Vogelperspektive, 1. Heft.

4. Naturhistorisches Museum.

Die naturhistorischen Sammlungen stehen den Schülern jederzeit zur Benutzung offen. Außerdem wurden denjenigen Schülern, welche es wünschten, in der Regel jeden Mittwoch Nachmittag und, soweit möglich, auch zu anderer Zeit Gelegenheit geboten, die naturhistorischen Lehrmittel und Apparate unter Anleitung des Lehrers zu benutzen.

Der Kredit pro 1894 wurde außer für Präparation geschenkter und gekaufter Naturalien, für Bilder und Bestimmungswerke, für Präparationsgläser, für photographische Objektive, für Minerale, Krystallmodelle, für Gesteinsschliffe zur Erläuterung geotektonischer Prozesse und für Petrefakten für geologische Objekte und botanische Apparate verwendet.

5. Physikalisches Kabinet.

Angeschafft wurden: Ein Hut aus Platinnetz für Wärmestrahlung, ein Doppelstromwender nach Professor Weiler, eine Drehstrom-Wechselstrommaschine (Modell) und ein Drehstrommotor (Modell), eine große Schwungmaschine mit verschiedenen Nebenapparaten.

6. Chemisches Laboratorium.

Angeschafft wurden: Stative und Halter von Metall, eine Reihe verschiedener Gasbrenner, eine Serie Reagentienflaschen. Außerdem wurden die Glas- und Porzellanwaren, die das Jahr hindurch abgehen, ergänzt.

